

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Die Vertagung des Reichstages.

Der Reichstag hat sich in Aufsehen erregender Weise bis zum 22. Juni vertagt, trotzdem er nur noch einige dritte Lesungen (Handwerkervorlage und Beamten-Befoldungs-Vorlagen) zu erledigen hatte. Diese Vorlagen hätten sehr gut bis Mitte nächster Woche verabschiedet werden können, und es wäre also nicht nöthig gewesen, die diätenlosen Vertreter des deutschen Volkes nochmals im Sommer zusammentreten zu lassen, womit ihnen ein fataler Strich durch die für den Sommer getroffenen Dispositionen gemacht wird.

Nichtsdestoweniger läßt sich die Vertagung mit der Rücksicht auf die allgemeine politische Lage rechtfertigen. Der Reichsanzler Fürst Hohenlohe hat im vorigen Jahre bekanntlich das Versprechen gegeben, daß in dieser Saison die Militärstrafprozessreform dem Reichstage zugehen solle. Die Entscheidung des Kaisers über dieselbe steht aber noch aus und ist bis Mitte nächster Woche kaum zu erwarten, weil der Kaiser jetzt auf Jagdausflügen fern von der Reichshauptstadt weilt. Nach der Rückkehr kann vielleicht diese heikle Angelegenheit in Fluß kommen und somit durch die Vertagung des Reichstages dem Reichsanzler noch die Möglichkeit gegeben werden, sein Versprechen einzulösen. Andernfalls würde Fürst Hohenlohe in einem sonderbaren Lichte erscheinen, nämlich als ein leitender Staatsmann, der zwar Reformen will und zusagt, sie durchzuführen aber nicht die Kraft besitzt. Die Konsequenz hieraus ist leicht zu ziehen. Der greise Staatsmann, dem aus seinem hohen Amte sehr wenig Freude erwächst, ist vielleicht am 22. Juni nicht mehr Reichsanzler, und in diesem Falle wäre es unerwünscht, über den Regierungswechsel nur die beiden Häuser des preussischen Landtages discutiren zu lassen. Vielmehr muß dem Reichstag in dem durchaus nicht unwahrscheinlichen Falle einer baldigen Katastrophe viel daran liegen, seiner Meinung darüber thätigst bald vor der Öffentlichkeit Ausdruck zu verleihen.

Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei, daß abgesehen von der Handwerkervorlage auch die endgiltige Entscheidung über wesentliche Geldbewilligungen um vier Wochen vertagt ist. Man kann sich vorstellen, daß am 22. Juni eine innerpolitische Lage geschaffen ist, welche es der Mehrheit des Reichstages nicht wünschenswerth erscheinen läßt, irgend eine Finanzvorlage zu bewilligen, insbesondere eine solche, welche auch die obersten Reichsbeamten besser stellt. Und so ist es nicht ausgeschlossen, daß die gegenwärtige Vertagung des Reichstages eine mehr als formale, daß sie eine hochpolitische Bedeutung gewinnt. Dadurch aber wird die Vertagung nicht nur erklärlich, sondern erscheint auch als durchaus berechtigt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen wird der „Freif. Ztg.“ aus Konstantinopel geschrieben, daß der Sultan nur in Bezug auf die Kriegsentzündung einen Nachlaß gewähren werde, alle anderen Punkte aber bestimmt aufrechtzuerhalten entschlossen sei. Bei einem sofortigen Nachgeben würde die ganze muslimanische Welt sich gegen den Sultan auflehnen; überdies sei man im Palais der festen Ueberzeugung, daß keine europäische Macht das Mandat, die Türkei aus Thessalien hinauszujagen, übernehmen würde. — In Petersburg soll man entschlossen sein, Griechenland seinem Schicksal zu überlassen, wenn es nicht endlich auf vernünftige Gedanken komme.

Bei fortgesetzter Halsstarrigkeit Griechenlands ist die Pforte gewillt, den Waffenstillstand aufzuheben und den Befehl zum Vormarsch gegen Athen zu geben. Es ist ohnedies nicht leicht, die türkischen Soldaten in Unthätigkeit zu erhalten. So zeigten sich etwa 300 türkische Irreguläre am Dienstag in der neutralen Zone. Die griechische Gendarmarie trieb sie zurück. Der griechische Kronprinz hat gegen diese Verletzung des Waffenstillstandes lebhaft protestirt.

Den „Times“ wird aus Athen gemeldet, daß dort ein Wiederauftreten der feindseligen Gesinnung gegen die Personen bemerkt werde, denen man die Verantwortlichkeit für den Krieg und die im Kriege erlittenen Schläge zuschreibe. Es verlautet, daß die Regierung einen Untersuchungsaußschuß einsetzen werde. — Der frühere Generalstabschef und Flügel-Adjutant des Kronprinzen, Oberst Sapundzaki, ist von seiner letzten Stellung als Inspector des Kriegsmaterials abberufen worden.

Die Griechen haben ihre Noth, die lieben italienischen Hilfstruppen los zu werden. Die Garibaldianer befinden sich noch in Agbia Marina. Zwischen dem griechischen Ministerpräsidenten Kalli und dem italienischen Deputirten di Felice kam es am Mittwoch im Marineministerium zu einem äußerst lebhaften Austritt. di Felice stellte den Ministerpräsidenten in überaus grober Weise und unter beleidigenden Ausdrücken zur Rede. Dieser rief sogleich nach der Polizei und beauftragte dieselbe, di Felice an Bord des italienischen Panzerschiffes im Piräus zu bringen. Den Commandanten des letzteren ließ er bitten, dem di Felice nicht zu gestatten, wieder griechischen Boden zu betreten.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Athen über einen neuen Zwischenfall auf Kreta berichtet. Danach hätten die Admirale dem Obersten Staios, sowie dessen Truppen so lange die Abfahrt verweigert, als nicht die im Besitz der Injuranten in Krottri befindlichen Geschütze ausgeliefert seien. — Wie es heißt, ist Prinz Josef von Battenberg jetzt endgiltig zum Gouverneur von Kreta ausersehen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser wird aus Bröckwitz voraussichtlich Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren und auf der Rückkehr in Marienburg Halt machen, um dem Hochschloß einen kurzen Besuch abzustatten. Für gestern war ein Besuch des Gottesdienstes in Altstadt in Aussicht genommen.

— Als Dank der Pforte für die Haltung Deutschlands während der jüngsten orientalischen Wirren hat der Sultan dem Kaiser Wilhelm eine Anzahl Kanonen deutschen Ursprungs geschenkt, welche die Türken in früheren Jahrhunderten erobert haben. Die eigenartige Sendung ist bereits unterwegs nach Berlin.

— Herr v. Miquel, so deutet der „Hamb. Corresp.“ an, ist allerdings amtsmüde, aber nur als Finanzminister. Nach den in der Finanzverwaltung durchgeführten Abänderungen sei derselben fortan auch ein Mann von geringerer Bedeutung und Thatkraft gewachsen, während sie für die schöpferische Kraft eines Staatsmannes ersten Ranges kein ausreichendes Feld der Bethätigung biete. Wenn von Amtsmüdigkeit des Finanzministers die Rede ist, so mögen dabei derartige Aeußerungen zu Grunde liegen. Möglich auch, daß es sich dabei um Reflexe von Combinationen aus der politischen Lage handelt. Aber wie gesagt, hieraus einen Schluß auf Rücktrittsabsichten des Ministers zu ziehen, ist falsch. — Danach würde also Herr v. Miquel nicht abgeneigt sein, der Nachfolger des Fürsten Hohenlohe zu werden.

— Der Bundesrath hat das vom Reichstag angenommene Vereinsnothgesetz dem zuständigen Ausschuß zur Berathung überwiesen.

— Das preussische Staatsministerium trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. Es wird vermutet, daß es sich in dieser Sitzung um die Stellungnahme zur zweiten Lesung des Vereinsgesetzes gehandelt hat.

— Die Bevollmächtigten zum Bundesrath und viele Mitglieder des Reichstages mit ihren Damen, zusammen 375 Personen, werden morgen, am 29. Mai, auf Einladung des Comité's die Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg besuchen.

— Der Colonialrath beriebt am Mittwoch den Vorschlag des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika wegen Errichtung einer Handwerkerschule in Dar-es-Salaam. Dieser Vorschlag fand im Prinzip die Zustimmung des Colonialraths; es wurde aber empfohlen, die Schule der Kosten wegen in erheblich geringeren Grenzen zu halten, als vorgesehen war, dagegen dem Gouverneur Mittel für Heranbildung von Handwerkern auch an anderen Orten unter Anlehnung an die bereits vorhandenen Erziehungsanstalten der Mission zur Verfügung zu stellen.

— Contre-Admiral Tirpitz ist am Dienstag mit dem Dampfer „Trave“ von New York nach Europa abgereist.

— Der dem Reichstage vorliegende Entwurf einer Verordnung betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und des § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäscheconfection

entspricht dem § 154 Absatz 4 der Gewerbeordnung, wonach durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths die genannten Paragraphen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken, sowie die Gewerbeaufsicht ganz oder theilweise auf diejenigen Werkstätten ausgedehnt werden können, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke regelmäßig nicht zur Verwendung kommen, soweit in diesen Werkstätten nicht ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden. — In der Begründung zu dem § 154 ist darauf hingewiesen worden, daß die Unterstellung des Werkstättenbetriebes unter diese Bestimmungen nur schrittweise und erst dann erfolgen kann, wenn die in den einzelnen Industriezweigen hierfür in Betracht kommenden Verhältnisse durch besondere Ermittlungen klargestellt sind. Für das Gebiet der Kleider- und Wäscheconfection sind diese Ermittlungen unter Zuziehung der Commission für Arbeiterstatistik vorgenommen worden, und es ist festgestellt, daß in der Herren- und Knabenconfection 15- bis 17 stündige Arbeitszeiten in erheblichem Umfange vorkommen. Auch in den Werkstätten der Damenconfection sind übermäßige Arbeitszeiten vielfach üblich.

— Die in Kassel abgehaltene Generalversammlung des Vereins deutscher Expeditoren nahm eine Resolution gegen Einführung von Staffeltarifen für Stückgüter an.

— Die Posenener Strafkammer verurtheilte am Sonnabend den Schutzmann Barkowiak wegen vorsätzlicher unberechtigter Vornahme einer Verhaftung und Körperverletzung im Amte zu 4 Monaten Gefängniß und einer an den Mißhandelten zu zahlenden Geldbuße.

— Der Posenener polnischen Provinzial-Theatertruppe wurden alle Vorstellungen im Regierungsbezirk Marienwerder untersagt, weil der Director in Rußland geboren ist. Derselbe ist aber seit 28 Jahren von der Posenener Polizei für ganz Preußen concessionirt.

— Der Landesverraths-Proceß gegen den Schachtmeister Fahrin und den früheren Hilfsgerichtsdienster Albrecht, beide aus Thorn, begann am Dienstag vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts. Es handelt sich um die Uebermittlung des geheim zu haltender Nachrichten über Thorner Befestigungsverhältnisse an die russische Regierung. Am Mittwoch wurde das Urtheil verkündigt. Es wurden verurtheilt der Schachtmeister Fahrin wegen Vergehens gegen § 2 des Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse und wegen Verbrechen gegen § 1 desselben Gesetzes und eines versuchten Verbrechen gegen § 3 zu vier Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, ferner der frühere Hilfsgerichtsdienster Albrecht wegen Beihilfe zum Vergehen gegen § 2 des Gesetzes zu sechs Monaten Gefängniß.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus setzte die Linke am Mittwoch die am Montag befolgte Obstructions-Politik fort. Es wurden in achtsündiger Sitzung 15 namentliche Abstimmungen vorgenommen, ohne daß es möglich wurde, zur Tagesordnung überzugehen. — Die in Wien weilende Massendeputation der deutsch-böhmischen Gemeinden sagte, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, im Verein mit den deutschen Abgeordneten Beschlüsse über die Organisirung passiven Widerstandes in den deutschen Theilen Böhmens durch Einstellung der Thätigkeit der Gemeinden hinsichtlich der Gegenstände des ihnen übertragenen Wirkungskreises.

— Der König von Siam wurde am Dienstag in Bern vom Bundespräsidenten und den übrigen Bundesräthen empfangen. Nach dem ihm zu Ehren gegebenen Diner empfing der König das diplomatische Corps und reiste dann nach Genf ab.

— Am Mittwoch feierte die Königin von England ihren Geburtstag. Der zu ihren Ehren veranstalteten Parade wohnten zahlreiche hohe Herrschaften bei, darunter der Prinz und die Prinzessin von Wales, der König und die Königin von Dänemark, Prinz Christian und die Herzogin von Connaught, York und Cambridge.

— Im dänischen Folkething brachte der Finanzminister am Mittwoch die neue Budgetvorlage ein, welche die unstrittigen Forderungen nicht enthält. Bezüglich einiger Forderungen für militärische Zwecke

erklärte der Finanzminister, er werde auf diese Forderungen verzichten, falls sie Widerstand fänden.

Der rumänische Prinz-Thronfolger ist an Lungentzündung schwer erkrankt. Am Dienstag Abend befruchtete man das Schlimmste. Am Mittwoch hat sich der Allgemeinzustand erheblich gebessert; doch ist der Krankheitsverlauf naturgemäß noch ungewiß.

In verschiedenen Orten des Departements Oran sind neue Ausschreitungen gegen die Juden vorgekommen; sieben Ausländer wurden ausgewiesen. In Fortassa plünderten 300 Araber die jüdischen Magazine; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ueber die Mitte Februar bei der Truppenabtheilung des Majors Perot im Nello-Gebiete vorgekommene Revolte veröffentlicht der „Unabhängige Congostaat“ folgende Mittheilung: Kurze Zeit nach der Empörung der zu dem Gros der Expedition des Baron Dhant's gehörenden Abtheilung eingeborener Soldaten fand bei dem Dorfe Ndirsi im Nello-Gebiet zwischen den treu gebliebenen Truppen und den aufständischen Soldaten ein Kampf statt, in welchem ein Officier und zwei Unterofficiere gefallen sind. Diese Nachricht bedürfte jedoch der Bestätigung. Zwei Officiere, von denen man annahm, daß sie bei der Empörung der Avantgarde getödtet worden seien, gelang es, sich auf das Fort Wafuti im Nello-Gebiet zurückzuziehen. Die Congo-Regierung erklärt die Nachricht für unbegründet, daß bei einer neuen Meuterei 20 weiße Unterofficiere, die zu der Expedition des Barons Dhant's gehörten, ums Leben gekommen seien.

Der Volksraad des Oranje-Freistaats hat am Dienstag die vorgeschlagene Abänderung des Wahlrechtes abgelehnt und den Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche bestätigt.

In Transvaal wurde Dr. Leyds mit 19 Stimmen auf einen weiteren Zeitraum von vier Jahren zum Staatssecretär gewählt.

In der Dienstag-Sitzung des kanadischen Unterhauses machte der Finanzminister Fielding darauf aufmerksam, daß Zweifel darüber entstanden sind, ob Kanada den Waaren englischer Abstammung eine günstigere Zollbehandlung zu Theil werden lassen könne, als denjenigen aus Deutschland, Belgien oder aus den anderen Ländern, welche das Recht der Meistbegünstigung genießen. Er schlug daher vor, zu der Vorzugsclausel des Tarifgesetzes den Zusatz zu machen, daß der Gouverneur bevollmächtigt wird, die Vortheile des Meistbegünstigungs-Vertrages auf jedes Land auszuweihen, welches hierauf Anspruch erheben kann auf Grund irgend welchen Vertrages mit England. Der Antrag wurde seitens der Opposition mit verächtlichem Lachen begrüßt, worauf der Minister ausführte, daß die Regierung keineswegs die Politik der Bevorzugung des Handels mit England ausbebe, daß der Zusatzantrag jedoch aus Vorsicht gestellt worden sei.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am Dienstag über die Tarife verhandelt. Senator Albrich besprach die verschiedenen Artikel des Tarifs, namentlich den Zucker und erklärte, es sei wichtig, es möglich zu machen, daß die Raffinade in Amerika vorgenommen werde, damit das Geschäft nicht den Deutschen zufalle. Die Einfuhr raffinirten Zuckers sei erheblich gestiegen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 28. Mai.

Während der heutige Freitag wieder einmal den „Bonnetmonat“ von seiner unangenehmsten Seite zeigte, hat der gestrige Himmelfahrtstag die auf ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt. Der schöne Tag hat nicht nur unsere Einwohnerschaft in die nähere und weitere Umgebung gelockt, sondern uns auch viele Ausflügler von auswärts zugeführt. Ein für unsere diesjährigen Verhältnisse kaum in Betracht kommender Sprühregen, der sich gegen Abend einstellte, hat das Vergnügen nicht beeinträchtigt, zudem jetzt schon beim schönsten Wetter fast Niemand ohne Regenschirm auszugehen pflegt.

Nach dem „Sor. Wochenbl.“ haben z. Z. zwei Herren im Christianstädter Schützenhause Wohnung genommen, um von dort aus die Bahnstrecke Christianstadt-Grünberg abzustecken.

Unsere städtische Badeanstalt präsentiert sich gegenwärtig in einem recht freundlichen Gewande und dürfte sich in Zukunft zu einer Musteranstalt entwickeln, wenn der Plan, am unteren Ende an Stelle der jetzigen Baracken eine comfortable Restauration zu errichten, die Billigung der städtischen Behörden findet. — Morgen wird nun auch die Loujenthaler Badeanstalt eröffnet, die sich ebenfalls durch ihre reizvolle Lage auszeichnet. Gleichzeitig soll daselbst eine Kuranstalt nach Kneipp'schem Muster ins Leben treten. Bekanntlich wurde vor einigen Jahren der Plan, aus Grünberg einen Naturheil-Badeort zu schaffen, sehr lebhaft erörtert. Das Project scheiterte damals an der Ausbringung der bedeutenden Mittel. Vielleicht wird es jetzt auf langsamem Wege durch allmähliges Herausrücken aus kleinem Anfang in die Wege geleitet.

Das diesjährige Spargelessen des Quartettvereins hat unter größerer Theilnahme als gewöhnlich am Mittwoch Abend im Niethke'schen Saale stattgefunden. Unter den 120 Erschienenen sahen wir den Landrath Herrn v. Kamprecht, viele Mitglieder der städtischen Behörden, die drei Ehrenmitglieder des Vereins (die Herren Thönissen-Cottbus, Häusler-Güstrin und Langner-Grünberg) sowie Vertreter aller Kreise der Grünberger Gesellschaft. Natürlich ging es wieder hoch her. Großartige gesungene und instrumentale Vorträge, theilweise hier noch völlig unbekannt, prächtige humo-

ristische Aufführungen, gebiegene Coaste in gebundener und ungebundener Rede wechselten in bunter und rascher Reihenfolge, unterbrochen durch den gemeinsamen Gesang vortrefflicher Tafellieder. Die Stimmung war, wie immer bei diesem Feste, sehr gehoben, und die in Speise und Trank gleich gute Verpflegung trug ihrerseits dazu bei, sie auf der Höhe zu erhalten. Bei Erledigung des Programms, längst nach der Volkezeitunde, die ja für das Fest suspendirt war, bemerkte man noch kaum eine Lücke in der weiten fröhlichen Tafelrunde, und als der hereingebrochene Tag die Letzten zum Aufbruch mahnte, da war so mancher noch nicht geneigt, das Bett aufzuzuchen, sondern ging hinaus auf unsere Hügel, um den prächtigen Morgen zu genießen. Allen Theilnehmern werden die in harmloser Heiterkeit unter steter musikalischer wie geistiger Anregung verstrichenen Stunden noch lange in schönster Erinnerung bleiben, bei Allen wird der Wunsch „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“ ein lebhaftes Echo finden.

Der hiesige Turnverein hielt gestern sein Sommeranturnen ab. Nach der Vorführung einer Gruppe von Stabübungen auf dem Turnplatz wurde ein Turnmarsch nach Arnoldsbühl bei Rothenburg angetreten, an dem sich auch die Damenriege und die Föglinge theilnahmen. Am Ziele angekommen, wurden Freilübungen, Ringen- und Kürturnen vorgenommen, welche den Beifall der zahlreichen Zuschauer fanden. Die geplanten Spiele mußten eingetretenen Regens wegen unterbleiben. Die Abendzüge brachten die Turner wieder in ihre Heimath zurück.

Der Antrag auf Verlegung des Gouturnfestes ist abschläglichs beschieden worden. Es bleibt also dabei, daß dasselbe am 18. Juli hier gefeiert wird.

Die Ober fällt sehr langsam weiter, da ihr durch die steten Regengüsse neue große Wassermassen zugeführt werden, wodurch stellenweise sogar wieder momentan ein Steigen verurteilt wurde. Gestern früh verzeichneten Briesg 3,94, Breslau 2,04 und Glogau 4,10 m. Bei Neusalz, wo die neue Oberbrücke wieder für Fuhrwerke mit einer Last bis zu 30 Centner passirbar ist und Fußgänger wieder bis zum Schützenhause gelangen, stehen noch weite Strecken unter Wasser, ebenso in den Oberriederungen des Kreises Grünberg und bei Grossen, wo der Verkehr noch gestern vielfach auf Stegen bewerkstelligt werden mußte. In der ganzen Niederung ist das Getreide, vielfach auch das Gras verloren, und der Futtermangel beginnt bereits sich geltend zu machen. Auch Bober und Queis sind noch uferdell, und gestern war das übergetretene Wasser noch nicht überall in die Flußläufe zurückgelangt. Auch durch diese Ueberfluthungen ist viel Schaden angerichtet worden.

Knaben wie Erwachsene treiben jetzt wieder Unfug mit Schleudern. Besonders scheinen sie es auf Engvögel abgesehen zu haben. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieser Unfug strafbar ist; Eltern, Vormünder und Lehrherren bitten wir, ihre Pflegebefohlenen eindringlich vor demselben zu warnen.

„Die Kühe saufen es gerne.“ Ja, was? Man lese und staune: Lungenwasser! Wenn wir es nicht aus dem Munde eines zuverlässigen Mannes gehört hätten, dessen unterhalb Grünberg gelegene Besitzung von der Lunge durchflossen wird, wir würden es selbst nicht geglaubt haben. Es wäre nun interessant, zu erforschen, welche Bestandtheile unser Lungenwasser den Kühen so begehrenswerth erscheinen lassen. Vielleicht giebt uns einer unserer Leser die richtige Erklärung dafür.

Wart! die Kinder vor dem Goldberg! An ihm ist Alles giftig, die Blüten, wie die Stengel und die Blätter.

Das Reichsversicherungsamt hat ausdrücklich ausgesprochen, daß eine Verjährung des Anspruches auf Invaliden- oder Altersrente niemals eintreten kann, weil das geltende Gesetz keine Bestimmungen über die Verjährung enthält. Bei der Unfallversicherung ist die Verjährungsfrist auf zwei Jahre festgesetzt.

Der Vorstand des deutschen Fleischereibundes hat beschlossen, den Bestrebungen der Agrarier entgegenzutreten. In allen 22 Bezirksvereinen soll das Treiben der Agrarier zur Besprechung gelangen. Es genügt den Agrariern nicht, so schreibt die „Allg. Fleischzeitg.“, daß für sie hohe Schutzzölle, Grenzsperrn, Ausfuhrprämien u. s. w. vom Reiche eingeführt sind; sie mischen sich auch in technische Fragen hinein und wollen dem Fleischer vorzeichnen, wie er seine Fabrikate herstellen soll. Anstatt für gut gemästetes, kerniges Vieh zu sorgen, errichten sie eigene Wurstfabriken. Ihr Wunsch geht auf Vertheuerung der Lebensmittel hinaus; diese führt aber zu einer schlechten Ernährung des Volkes, und dem Fleischer wird in allererster Linie immenser Schaden dadurch zugefügt. In England sind die Lebensmittel bedeutend billiger als hier, und die Arbeiter verdienen dort mehr; daß solche Zustände aber für Geschäftsleute, und vor Allem für solche, die mit Lebensmitteln handeln, von großem Einfluß sind, liegt auf der Hand. — Zu der vorstehenden Erkenntniß hätte man im Fleischergewerk schon längst allseitig gelangen müssen, anstatt vielfach am Leitseil der Plünderer den Agrariern und Conservativen Heeresfolge zu leisten.

Schulausflüge sind nach einem Urtheil des Kammergerichts Bestandtheile des Unterrichts; die Zurückhaltung der Schulkinder von solchen Ausflügen ist deshalb strafbar.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 28. Mai. Die heutige Marktzufuhr war mittelmäßig. Die Stimmung war matt. Preise mußten durchgehend etwas nachgeben. Der Abgang stockt noch immer, und es ist wenig Aussicht auf Besserung vorhanden, da noch große alte Lager vorhanden und die Berichte der

Hauptplätze recht entmuthigend lauten. Es wurde bezahlt für Gelbweizen 15,60—16,00 M., Roggen 10,60—11,00 M., Gerste 12,00 M., Hafer 12,60—13,00 M., Alles pro 100 kg.

Neusalz a. D., 27. Mai. Gestern Abend fand hier eine vom Verein zur Wahrung bürgerlicher Interessen einberufene öffentliche Volksversammlung statt. Dieselbe war gut besucht. Herr Chefredacteur Dr. Stanjek aus Glogau sprach über politische Tagesfragen, hauptsächlich über die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Novelle zum Vereinsgesetz. Zum Schluß des mit Beifall aufgenommenen Vortrages wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. „Eine am 26. d. Mts. in Neusalz a. D. im Saale zum „Deutschen Kaiser“ abgehaltene Volksversammlung spricht sich auf das Entschiedenste gegen die dem Landtage zur Berathung vorliegende Novelle zum Vereinsgesetz aus. Die Versammlung erblickt in der Vorlage eine ernste Gefahr für unser öffentliches Leben und erwartet, daß das Abgeordnetenhaus derselben seine Zustimmung verweigere.“ 2. „Die am 26. Mai im Local zum „Deutschen Kaiser“ in Neusalz tagende öffentliche Versammlung fordert die für diesen Kreis gewählten Landtagsabgeordneten auf, gegen die dem Landtage zur Berathung vorliegende Vereinsgesetz-Novelle zu stimmen oder, falls sie es nicht thun, ihr Mandat niederzulegen.“ — Diese beiden Resolutionen wurden heute bereits an ihre Adressen abgebetet, ebenso folgende seitens des Vereins zur Wahrung bürgerlicher Interessen an den Abgeordneten Eugen Richter gerichtete Adresse: „Der Verein zur Wahrung bürgerlicher Interessen zu Neusalz spricht dem Abgeordneten Herrn Eugen Richter seinen lebhaftesten Dank und seine wärmste Anerkennung für seine herrliche Rede aus, die jedem wahren Patrioten aus der Seele gesprochen war.“

Land- und Hauswirthschaft.

Düngung der Weinberge.

Die Rebe liebt einen an Nährstoff sehr reichen Boden; sie scheint ein verhältnißmäßig geringes Vermögen zu haben, sich schwerlösliche Bodennährstoffe anzueignen oder eine an Nährstoffen arme Bodenlösung auszunützen. Ebenso scheint es dem Weibeihen und der Ertragsfähigkeit des Rebstockes förderlich zu sein, wenn auch die tieferen Schichten des Bodens reich an löslichen Nährstoffen sind, damit auch die in diese Schichten bringenden Wurzeln sich reichlich ernähren und kräftig entwickeln können. In diese tieferen Bodenschichten aber bringen nur dann reichlichere Mengen von Nährstoffen, wenn der Krume des Bodens ein großer Ueberschuß von diesen gegeben wird und man sich nicht beschränkt, nur das jährliche durch die Ernte entzogene Quantum wieder zu ersetzen. Daraus würde es sich erklären, daß man den praktischen Erfahrungen der Weinbau treibenden Landwirthe gemäß mit einer Zufuhr von Kali, Phosphorsäure und Stickstoff weit über das Maß der üblichen Stallmistdüngung hinausgehen muß, wenn der Weinberg in einen gesunden, kräftigen und ertragreichen Zustand gebracht oder in solchem erhalten und die höchstmögliche Rente aus ihm erzielt werden soll. So weit bis jetzt die Erfahrungen über die zweckmäßigste Düngung der Weinberge reichen, darf nach Professor Dr. Wagner der folgende vierjährige Düngungssturnus als ein normaler empfohlen werden. Es wird pro Hectar gegeben:

Im ersten Jahre: 600 Ctr. Stallmist und 250 kg Superphosphat.

Im zweiten Jahre: 350 kg Superphosphat (oder 150 kg Doppel-Superphosphat), 100 kg Chlorkalium und 120 kg Chilisalpeter oder: 175 kg phosphorsaures Kali und 120 kg Chilisalpeter.

Im dritten Jahre: 350 kg Superphosphat, 100 kg Chlorkalium und 120 kg Chilisalpeter oder: 175 kg phosphorsaures Kali, 50 kg Chlorkalium und 150 kg Chilisalpeter.

Im vierten Jahre: 350 kg Superphosphat, 200 kg Chlorkalium und 150 kg Chilisalpeter oder 175 kg phosphorsaures Kali, 100 kg Chlorkalium und 150 kg Chilisalpeter.

Das Superphosphat, das Chlorkalium und phosphorsäure Kali sind im Herbst, Winter oder Frühjahr gleichmäßig auszustreuen und so tief in den Boden zu bringen als die übliche Bearbeitung des Bodens erfolgt. Den Chilisalpeter streut man im Frühjahr aus und läßt ihn auf dem Boden liegen. Von dieser Normdüngung der Weinberge hat man nun je nach den speciellen Verhältnissen abzuweichen und dabei insbesondere Folgendes zu berücksichtigen:

a) Je tiefer und feuchter die Lage des Bodens ist, um so mehr ist die Stickstoffbeigabe in der Düngung zu beschränken; je höher und trockener sie ist, um so mehr darf man die Phosphorsäure- und Kalidüngung durch eine reichlichere Zugabe von Chilisalpeter unterstützen.

b) Je kräftiger der Holzbetrieb ist, um so mehr ist die Stallmistdüngung und die Zugabe von Chilisalpeter zu mäßigen, und umgekehrt — je schwächer das Holz, um so öfter ist die Stallmistdüngung zu wiederholen und um so mehr ist mit Chilisalpeter nachzuhelfen.

c) Stellen des Weinberges, welche — meist wohl in Folge unzureichender Thonschichten — die Krankheitserscheinung des Gelbwerdens der Stöcke zeigen, sind, namentlich nach einem nassen Jahre, vorzugsweise mit salpetersaurem Kali (zu gleichen Theilen gemischt) zu düngen.

Plus Wagners Schrift: „Die Anwendung künstlicher Düngemittel im Obst- und Gemüsebau.“

Die Gipsdüngung wirkt günstig bei Klearten und Hülsenfrüchten, auch auf künstlichen Graslandereien. Als passendes Quantum werden 3 bis 400 kg pro ha angewandt und im Frühjahr, wenn die Vegetation wieder erwacht ist, ausgestreut. Für den Erfolg, der

lich meistentheils auf eine reiche Blatt- und Stengelbildung beschränkt, wirkt es günstig, wenn die Witterung bei dem Ausstreuen warm und mäßig feucht ist; auf einem nassen, kalten und zähen Thonboden, sowie auf zu trockenem Sandboden wird nicht leicht eine lohnende Wirkung vom Gipsen erzielt.

Aische auf Klee im Frühling rentirt sich gut. Sie muß gestreut werden, sobald das Wetter es erlaubt, wenn möglich bei Windstille und wenn ein baldiger kleiner Regen in Aussicht steht. Die Aische muß geiebt werden. Man vermische sie zwei Tage vor dem Säen mit etwas Salz.

Vertilgung der Herbstzeitlose. Am sichersten ist die Herbstzeitlose von den Wiesen wegzubringen, wenn sie im Frühjahr bei ihrem Erscheinen einfach ausgestochen wird. Hat sie aber so stark überhand genommen, daß durch Ausstechen der Rasen erheblich verlegt und der Feuertrag dadurch vermindert würde, so kann man sie auch ausziehen. In diesem Fall bleibt die Zwiebel im Boden und kommt nächstes Jahr wieder zum Austreiben; wird jedoch das Ausziehen der Pflanze einige Jahre hindurch jedesmal im Mai wiederholt, so stirbt sie endlich ab.

Maikäfer zur Geflügel-Fütterung. In maikäferreichen Jahren soll kein Geflügelzüchter unterlassen, Maikäfer in Massen zu sammeln, oder solche durch Kinder, die gegen geringe Belohnung große Mengen herbeibringen, fangen zu lassen; denn sie sind sowohl im lebenden Zustande, wie auch in Verbindung mit Kleie und Mehl zu Brod gebacken, ein unschätzbare Futter für sämtliches Geflügel. Letzteres wird auf folgende Weise bereitet: Die Maikäfer werden durch siedendes Wasser getödtet, mit einem Stöber zerleinert, mit Kleie, minderm Weizen-, Korn- oder Maismehl und Wasser zu einer dem gewöhnlichen Brotteige ähnlichen Consistenz vermengt und sodann in Brotform hart gebacken. Dieses Brot, nahezu $\frac{2}{3}$ animalisches Fett enthaltend, läßt sich an trockenen Orten Monate lang aufbewahren, muß vor dem Gebrauch in heißem Wasser erweicht werden und ist als Beigabe zum Körnerfutter äußerst werthvoll.

Fütterung der Küden mit gekochten Eiern ist acht Tage notwendig, in den ersten zwei Tagen vollständig; dann soll alle zwei Stunden ein Zwischenfutter gereicht werden, bestehend in Hirse, eingeweichtem Weizbrod, auch geronnener Milch. Nach vier Wochen empfiehlt es sich, täglich zweimal geschwollenen Weizen oder etwas Aehnliches zu reichen. Gartenabfälle, Salat u. sind sehr zu empfehlen. Kleine Portionen gehacktes Fleisch tragen sehr viel dazu bei, große und kräftige Junge zu bekommen.

Hafersiroh als Futter für Milch-Kühe. Der Hafer ist im vergangenen Jahre in den meisten Gegenden Deutschlands in verregnetem und ausgetrocknetem Zustande geerntet worden. Obgleich das unter diesen Verhältnissen geerntete Hafersiroh von den Kühen sehr gern genommen wird, übt dasselbe doch einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Milch aus. Dieselbe wird nach Verfütterung des Strohes bitter und übel-schmeckend, weshalb man den Milch-Kühen nur ganz kleine Mengen geben darf. Auch Kohl und Rüben dürfen nur in mäßigen Mengen gegeben werden. Besonders gilt dies für die Zeit, wo die Kühen und Kohnsorten zu faulen beginnen. Um dann schnell damit aufzuräumen, pflegen viele Landwirthe große Mengen dieser Futtermittel zu geben, was aber für das Vieh sehr nachtheilig ist.

Ueber den Schaden der Spagen für die Landwirtschaft hat nach der „Revue scientifique“ die Seine-Präfectur eine Erhebung in der Umgebung von Paris bei allen Landbau-treibenden veranstaltet; die

Ergebnisse wurden kürzlich durch Paul Vincey veröffentlicht. Diese sind für unseren Spatz sehr ungünstig ausgefallen. Nur fünf Gemeinden unter 68 nahmen ihn einigermaßen in Schutz, 17 hielten ihn für weder schädlich noch nützlich, während 46 unter allen Umständen auf seine Verfolgung und Ausrottung drangen; diese letzteren forderten, daß das Recht zur Verfolgung des Sperlings für jede Jahreszeit freigegeben würde. Vincey hat eine Schätzung der Schäden versucht, die durch die Sperlinge am Getreide verursacht werden, und ist zu der Ansicht gelangt, daß dieselben in dem fraglichen Gebiet die Summe von 200 000 Francs jährlich übersteigen; außerdem macht er darauf aufmerksam, daß der Ueberfluß an bequem zu erreichender Nahrung den Stadtsperling von seiner nützlichen Gewohnheit des Insektenfangens gänzlich zurückgebracht hat, so daß dem großen Schaden, den er der Landwirthschaft zufügt, gar kein Nutzen mehr gegenüber steht.

Kamele als Zugthiere. Die vier Kamele, welche sich Graf Skorzewski auf Cerniewo in Posen als Zugthiere angeschafft hatte, haben sich nicht bewährt; dieselben dienen jetzt nur als „Decorationsstücke“ im gräflichen Parke.

Um den Pferden das Beißen abzugewöhnen, nehme man nach der „A. u. Gart.-Ztg.“ ein Stück stinkendes Fleisch, veranlasse diese Unart durch Nocken und halte dem Pferde in dem Augenblick, in dem es beißen will, dieses so vor, daß es hineinbeißen muß. Durch dieses einfache Mittel wird sich das Pferd das Beißen abgewöhnen. — Dr. Blumenau wendet folgendes Mittel an: Ein haßelnußgroßes Stück blauer Vitriol (Kupfervitriol) wird in etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Quart Wasser aufgelöst, dazu so viel starker Salmiakgeist zugesetzt, bis die Flüssigkeit wieder völlig klar geworden ist. Alsdann fülle man sie in eine Flasche und bewahre sie zum gelegentlichen Gebrauch auf. Will man sie anwenden, so befestigt man einen ziemlich großen Schwamm an einem Bienen, oben abgerundeten Stöckel darat, daß er beim Beißen des betreffenden Pferdes leicht abgeht und ihm im Maule stecken bleibt; der Schwamm wird im gegebenen Augenblicke mit Wasser benetzt, fest ausgedrückt, alsdann mit der Kupferflüssigkeit getränkt und dem Beißer beim Schnappen gehörig in den Rachen geschoben. Die Flüssigkeit schmeckt abscheulich, ist etwas ätzend und hindert das Thier nur kurze Zeit am Freßen von hartem Futter, während dasselbe die gegebene Lehre so bald nicht vergißt.

Bermischtes.

— 20. Deutscher Fleischer-Verbandsstag. Der Deutsche Fleischer-Verband wird am 23. und 24. Juni d. J. den 20. Verbandsstag während seines 22-jährigen Bestehens in Leipzig abhalten. Der Tagesordnung dieser Verbandstage und deren Beschlüssen ist stets allgemeines Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessenfragen auf diesen Verbandstagen handelt, sondern um Angelegenheiten und Fragen, welche für die Gesamtinteressen des Publikums von Bedeutung und Wichtigkeit sind. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein. Jede weitere Auskunft ertheilt und jede Anfrage beantwortet die Redaction der „Deutschen Fleisch-Zeitg.“ (Alleiniges Amtliches Organ des Deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin, Wilhelm-Strasse 119/120.

— Der Deutsch-österreichisch-ungarische Binnen-Schiffahrts-Congress hat seine Beratungen am Dienstag zu Ende geführt.

— Unfall zu Wagen. Am Mittwoch Abend wurden in Posen die vor die Equipage des Commandirenden Generals von Bomsdorf gespannten Pferde scheu und gingen durch. Die Insassen, die Gemahlin und die Tochter des Generals, wurden aus dem Wagen geschleudert. Erstere erlitt Verletzungen im Gesicht, letztere eine Verrenkung des linken Armes. Der Commandirende General weilt gegenwärtig zur Truppeninspicirung in Niederschlesien.

— Wolkenbruch in Böhmen. In zahlreichen Gemeinden des Bezirks Gitschin hat der am 23. Mai niedergegangene Wolkenbruch großen Schaden angerichtet; man schätzt denselben auf 450 000 Gulden. Zwei Menschen sind ertrunken, sechs Häuser und zwölf Brücken sind eingestürzt; 40 Häuser wurden stark beschädigt. Es herrscht große Noth. — Uebrigens ist auch die Donau an verschiedenen Stellen ausgeferrt.

— Verfehltes Pläboyer. Mr. O'Grady, ein berühmter irischer Richter, hatte einst, wie die „Westminster Gazette“ erzählt, einen Angeklagten vor sich, der sich eines schweren Verbrechens schuldig bekannte. Sein Anwalt pries mit großer Beredtheit als strafmildernden Umstand die gute Aufführung seines Klienten im Gefängniß, in dem er mehrere Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte. „Mein Lord“, rief er, „der Kaplan erzählt, daß seine Aufführung höchst erbaulich war.“ Der Richter hörte geduldig zu und sprach dann, wie folgt, das Urtheil: „Angeklagter, Deine Aufführung im Gefängniß war eben so musterhaft wie Dein Verhalten draußen abscheulich war. Ich will Dich deshalb, im Interesse des Publikums, in Deinem guten Betragen nicht stören, sondern Dich so lange im Gefängniß lassen, als ich kann. Ich verurtheile Dich zur längsten Strafe, die mir das Gesetz für Dein Verbrechen gestattet.“

— Gutmüthig. Richter: „Ist dies der Mann, den Sie am 5. August morgens 9 Uhr mit 4000 M. zur Bank schickten?“ — Kaufmann: „Ja! (mit leisem Vorwurf zu dem Angeklagten): Sind Sie aber lange ausgeblieben, Müller!“

Berliner Börse vom 26. Mai 1897.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$ % Reichs-Anleihe	104,10 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	104,20 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	97,90 G.
Breiß.	4 $\frac{1}{2}$ % consol. Anleihe	104,10 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	104,20 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	98,40 G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	100,10 G.
Schles.	3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe	100,40 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	93,25 G.
"	4 $\frac{1}{2}$ % Rentenbriefe	104,60 G.
Posener	4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe	102,20 G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	100,50 B.

Wetterbericht vom 27. und 28. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	734.2	+15.8	CS 3	93	9	
7 Uhr früh	733.9	+15.8	CS 2	98	10	
2 Uhr Nm.	735.2	+15.5	CSW 3	91	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 14.9°
Witterungsaussicht für den 29. Mai.
Wolkig, etwas kühler, geringe Niederschläge.

Feinste Matjesheringe u. Malta-Kartoffeln
empfehlen **C. J. Balkow.**

Weizen- und Roggenmehl, Weizenfuttergries u. -Schalen, Gerstenschrot u. Kleie u. s. w.
in nur besten Qualitäten empfiehlt
Plankmühle-Grünberg.

Auch Getreide wird gekauft u. umgetauscht.
Sonntags früh 8 Uhr: Verkauf von
frischem Schweinefleisch, 45 Pf.
bei **Hermann Pohl**, Panitzschstr. 36.

Koscher Rindfleisch,
empfehlen **Prima-Waare, Ernst Sommer.**

Ochsen- u. Hammelfleisch
empfehlen **Prima junges A. Feucker.**

Prima Ochsenfleisch
empfehlen **Paul Felsch, Niederstraße.**

Hauptfettes Ochsenfleisch
empfehlen **Prima-Waare, R. Angermann.**

Achtung!
Hauptfettes
Geflügel- u. Rindfleisch
bei **A. Kappel.**

Das allgemeine Urtheil

über Fritze's Bernsteinölackfarbe zum Selbstlackiren der Fußböden ist zur Genüge bekannt.

Es lautet:
Bernsteinölackfarbe von Fritze u. Co. giebt einen schönen dauerhaften Glanz, so daß ein damit gestrichener Fußboden eine Zerbreche ist, trocknet über Nacht ohne nachzulieben, Farbe und Glanz erzielt man in einem Strich.

Ueber **Ausgiebigkeit, Haltbarkeit und Schönheit** liegen Tausende von Gutachten zur gefälligen Einsicht vor.

Alleinverkauf in 1 und $\frac{1}{2}$ Kg.-Dosen zum Fabrikpreis bei

H. Stadler, Grünberg, Drogenhandlung „Silesia“.

Rechnungs-Formulare
in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Citronensaft,
aus den Bestandtheilen frischer Früchte, zum Gebrauch in der Küche und zur Herstellung eines Erfrischungsgetränkes empfiehlt in Fl. à 40, 60 und 100 Pfg.

H. Stadler, Drogerie „Silesia“.

Steinmetz-Kraftbrot,
höchster Nährwerth, wohlschmeckend und auch für Magenfranke, sowie als Dauerbrot für Touristen empfehlenswerth, aus dem enthaltenen Getreide, D. R.-P., hergestelltes Kraftmehl der Horrenmühle Sagan, von ersten ärztlichen und hygienischen Autoritäten glänzend empfohlen.

Steinmetzkraftsuppen- u. Kindermehl, edelstes Kräftigungsmittel für Erholungsbedürftige und schwächliche Kinder, auch vom Pfarrer Kneipp empfohlen, da alle Blut- und Knochen bildenden Bestandtheile rein darin enthalten sind. Zu haben u. A. in der Bäckerei von **C. Ludewig**, Postplatz, in plombirten 1 Kilo-Packeten.

Ochsen- u. Hammelfleisch
empfehlen **Prima Otto Ludewig.**

Baubeschläge
zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Tiessen,
Eisenhandlung, Poststraße 3.

Pathenbriefe, Gratulationskarten,
neue große Auswahl.

O. Grünthal Nachf.

Carbolineum,
— feinste Handelsmarke, —
empf. H. Stadler, Drogerie „Silesia“.

Knaben-Blousen,
letzte Neuheiten, sind eingetroffen.

J. Schwarz.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Untere Fuchsburg 9.
Marie Schernig, Damenschneiderin.

Sehr gut schießende **Büchslinte** (Stahläufe) für M. 50 zu verkaufen. Anschaffungspr. M. 110. Näh. in d. Exped. d. Bl.
Kinderrwagen (Dreirad) bill. zu verk. Schulstr. 6, 1. Et.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Gr. Frühchoppen-Concert.
Entree 15 Pf.

Schützenhaus.
Sonntag, den 30. Mai:
Gr. Nachmittag-Concert.
(Stadtorchester.)
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Billets wie bekannt.

Russischer Kaiser.
Sonntag, den 30. Mai:
Großes Abend-Concert.
(Stadtorchester.)
Billets wie bekannt.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Montag, den 31. Mai cr.:
Großes Abend-Concert.
Stadtorchester.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Billets sind an den bekannt. Stellen 3. hab.

Gesundbrunnen.
Sonntag:
Tanzfränzchen.
Ausichant von echt Kulmbacher.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Freundlichst ladet ein **G. Krebs.**

Café Waldschloss.
Sonntag:
Tanzfränzchen.
Anstich von Kulmbacher, Pilsener
und Weizenbier.
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Rohrbusch.
Sonntag, den 30. Mai:
Tanzfränzchen.
Große Radfahrer-Polonaise.
Es ladet freundl. ein **Jahndel.**

Goldener Frieden.
Sonntag, den 30. Mai cr., von 4 Uhr ab:
Ballmusik.
Gut besetztes Orchester.

Deutscher Kaiser.
Flügel-Unterhaltung.
Bär's Lokal.
Sonntag: **Tanzmusik.**

Hirsch-Berg.
Sonntag: **Tanzkränzchen.**
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Erlbusch. Sonntag: **frische Plinze.**

Liederkrantz.
Sonntag, den 30. cr., früh 6 Uhr:
Morgenspaziergang.
Versammlungsort: Rejsourcenplatz.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
Dienstag, den 1. Juni cr., im
Vereinslokal Abends 8 1/2 Uhr:
**Außerordentliche
General-Versammlung.**
Tagesordnung:
Berathung über den Sommer-Ausflug
und eine dringende, discrete An-
gelegenheit.
Der Vorstand.

Verband deutsch. Zimmerleute,
Zahlstelle Grünberg.
Zahlabend Dienstag, den 1. Juni,
Abends 8 Uhr, im goldenen Frieden bei
Herrn Hamel. Um zahlreiches Erscheinen
erfucht
Der Vorstand.

Carl Gradenwitz, Oberthorstraße 16,
Putz- und Mode-Magazin.
Unübertroffene Auswahl! — Garnirte Hüte
für Damen und Mädchen vom einfachsten bis elegantesten Genre,
um vor dem Feste zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Carl Gradenwitz, Oberthorstraße 16.

Bade- und Schwimm-Lehr-Anstalt
„Louisenenthal“.
Gröfßnung: Sonnabend, den 29. Mai cr.

Großes Schwimmbassin für Damen u. Herren,
sowie Bassin für Nichtschwimmer nebst
geräumigen Zellenbädern.
Der Schwimm-Unterricht wird täglich von früh 6 bis
9 Uhr Abends ertheilt. Zur alleinigen Benutzung für Damen steht
die Anstalt täglich von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von
2 bis 4 Uhr Nachmittags zur Verfügung.

Zellenbäder für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit.
Vollständig neu eingerichtet:
Pfarrer Kneipp'sche Kur,
genau wie in Wörrishofen, ausgeführt von bestgeschultem Personal unter
Leitung von **Fr. Dr. Laskowska** aus Breslau, früher in Wörrishofen.
Hochachtend

F. Schulz. Koritsch, Schwimmstr.
fr. Dr. Laskowska.

Cylinder-, Filz- und Strohhüte, sowie Mützen
in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.
Pelz- und Tuchsachen werden zur Aufbewahrung angenommen. D. D.

Größtes Lager fertiger
Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderobe
vom feinsten bis zum einfachsten Genre empfiehlt zu billigen aber
festen Preisen
J. Kubisch, Niederstraße 67.

Empfehle mein gut fortirtes, wieder neu eingerichtetes
Schuh- und Stiefel-Lager
zu den billigsten Preisen
einer gütigen Beachtung.
Fricke, Berlinerstr. 17.

Merkur.
Sonntag, den 30. Mai cr.:
Morgenspaziergang,
präcise 6 Uhr, Rejsourcenplatz.

Maurer!
Vereinsversammlung findet
Dienstag, d. 1. Juni, Abds. 7 1/2 Uhr
auf der Herberge statt. Die örtl. Verwaltung.

**Zur Gründung
eines Lotterievereins**
Laden wir Freunde und Bekannte zu
einer Besprechung auf Sonntag, den
30. Mai., Nachmittags 4 Uhr, im
Deutschen Kaiser ein.
Lange, Heidler, Birr, Zadamowitz.
Neugebauer. Kliche.
„Flacki“
Sonnabend Abend, den 29. d. Mts,
im Gasthof zum grünen Baum.
Fr. ger. Schellfische, Flundern, Bücllinge,
Lachs- u. Bratheringe, sow. neue Matjes-
heringe à St. 10 Pf., Malta-Kartoffeln u.
Sauerkraut bei **L. Schulz, Grünstr. 6.**
Früh geräucherte Schellfische und
Aale bei **H. Wittwer.**

Zum Feste empfehle ich:
Feinstes Weizenmehl 00,
beste triebfähige Pefzhese,
große süße und bittere Mandeln,
Nofinen, Corinthen,
Sultaninen,
Citronat, Puderzucker,
gemahl. Vanille,
sastreiche Citronen.
C. J. Balkow.

Harzer Käschen,
hochfein, 3 Stück 10 Pf.,
Limburger Käse,
hochfein, à Pfd. 50 Pf.,
Weizenbier,
à Flasche 10 Pf., 2 Flaschen 15 Pf.,
empfehlht **M. Finsinger.**

Feinste Matjes-Heringe,
à Stück 10 Pf.,
Malta-Kartoffeln
empfehlht
Ferdinand Rau.

Hochfeinen
Räucherlachs,
pommersche Flundern.
Max Seidel.

Liebig's
Puddingpulver,
à P. 15 Pfg., bei **H. Stadler.**
Vorzüglichem Aepfelwein u. Aepfel-
wein-Bowle empfehlht
O. Rosdeck.
Rothwein L. 80 pf. bei **Otto Liebeherr.**
G. 95r L. 75 pf. b. **Bäcker Pähold, Berlstr. 60.**
G. 95r L. 75 pf. bei **A. Mohr.**
G. 95r L. 70 pf. **Gerber Sommer.**

Weinausichant bei:
Wilh. Bogdan, Breitestr. 33,
95r W.-u. R. W. 80, L. 75,
96r 50 pf.
L. Kupsch, Augustberggarten,
95r 80 pf.
R. Winkler, Augustberg, 95r 80 pf.,
von Sonntag ab.
Setzler, Breitestraße 21, 95r 80 pf.
Ab. Augspach, Tischlerstr., Grünstr., 95r 80 pf.
Pohl, Breitestraße 38, 95r 80 pf.
Kärger, Niederstr., 93r W.-u. R. W. 80, L. 70 pf.
Derlig, Fleischmarkt, 95r W.-u. R. W. 80 pf.
N. Seidel, Niederstr. 64, 95r 80, L. 70 pf.
G. A. May, Briesstr., Burgstr. 7, 95r 80 pf.
B. Herzog, Gr. Fabrikstr. 3a, 96r 50 pf.
Reinh. Herberg, Gr. Bergstr., 96r 52 pf.
Paul Kurz, Mühlweg 12, 95r 75 pf.
Müller Appelt, 95r 80 pf.
W. Müller vor Seidersberg, 96r 50 pf.
Z. Kruschwitz, Kobeland, 94r 60 pf.
A. Hähne, von Sonntag ab.
H. Wagner, Lindeberg, 95r 80 pf.
Schuhm. Herrmann, Altes Gebirge, 95r 80 pf.
Müller Lentloff, 95r 80 pf.
S. Friße, Ob. Fuchsburg, 95r 80 pf.
Ernst Grönig, Hint. d. Feinfabr., 94r 60 pf.
Carl Hoffmann, Köpcheberg, 95r 80 pf.
Seiner. Felsch, Lanitzstr. 32a, 96r L. 50 pf.
Wwe. Winger Pohl, Lanitzstr. 36, 95r 80 pf.
Hoffmann, Steingasse 4, 94r 60, L. 55 pf.
Wwe. Eppe, Schertendorferstr. 2, 94r.
Wwe. Sahn, Schertendorferstr., 95r 80, v. Sonntag
Fiebiger, Dreifaltigkeitskirch. 19, 95r 80 pf.
Selbig, Mühlweg 34, g. Wein 60, L. 50 pf.
C. Krug, Walfweg 7, 95r 80 pf.
Zulius Pähold, l. Walle, 95r 80 pf.
Eduard Jacob, Erlbusch, 95r 80, L. 75 pf.
S. Schred, Matthäiweg 4, 95r 80 pf.
Frutler, a. Rohrbusch 1a, 95r 80 pf.
Seifcke bei Louisenenthal, 95r 80 pf.
Petruschke bei Louisenenthal, 96r 50 pf.
Fritz Lentloff bei Louisenenthal, 95r 80 pf.
Winger Dieß b. Gesundbr., W.-u. R. W. 50 pf.
Wendler am Gesundbrunnen 16, 95r.
C. Linke, Wittgenau, 96r 48, L. 45 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am Sonntage Graubi.
Frühgottesdienst um 7 Uhr: Herr Pastor
tert. Bastian.
Beichte, Communion und Vormittagspr.
Herr Pastor sec. Wille.
Laudgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor
sec. Wille.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst b.
Knaben aus den Mittelklassen in d.
Kirche: Herr Pastor tert. Bastian.
Nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftsfeier
mit den confirmirten Söhnen in d.
Herberge zur Heimath: Herr Sup-
intendent Conicer.

Evangelisch-Lutherische Kirche.
Am Sonntag Graubi.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Hebert.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 30. Mai, früh 7 1/2 U.
hl. Messe, nachher Gottesdienst in Lawaldb.

Verantwortl. Redacteur: Karl Lang
für die Inserate verantwortlich: Aug.
Ferber, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Leysohn, Grünberg**
(Hierzu zwei Beilagen.)

Ob er recht hat?

P-C.

Frau Anna ist vor ihrem Nähtisch mit einer Handarbeit beschäftigt, während der zweijährige Hans und die vierjährige Martha auf dem Teppich spielen. Onkel Wilhelm, der zum Besuche gekommen, erzählt der Schwägerin von den Erlebnissen auf seiner letzten Seefahrt. Da — plötzlich ein kleiner Knall, und Hans fängt jämmerlich zu schreien an. Schnell springt die Mutter hinzu, bedauert den Kleinen und sagt: „Wer hat Dir weh gethan?“

„Tuh!“ jammerte der Junge.
„Warte, Du häßlicher Stuhl, wie kannst Du den kleinen Hans stoßen! Schlage doch den bösen Stuhl, Hänfing!“

Unter Anleitung der Mutter wurde der Schuldige mit Häuten bearbeitet, und die erstere hatte ihren Zweck erreicht; denn Hans war beruhigt und hörte sofort zu weinen auf.

Als später die Kinder abwesend waren, bemerkte Onkel Wilhelm: „Du, Anna, Deine Schwester würde ihren Jungen anders getrostet haben. Als unser Fritz neulich mit dem Tisch unanständig in Berührung kam und unausstehlich schrie, sagte Marie: „Ach der arme Tisch! Wie kannst Du ihm auch so wehe thun, Fritz! Na, sei nur nicht böse, lieber Tisch, und weine mir nicht; Fritz will sich auch vorsehen und nicht wieder so ungeschickt sein! Der Junge war sofort stille, streichelte das Tischbein und hatte sein Unglück vergessen.“

„Ich sehe aber nicht ein, daß Mariens Mittel empfehlenswerther wäre. Hans war ja auch sofort ruhig. Und dann finde ich es auch zu hart und unnatürlich, wenn eine Mutter ihrem Kinde kein Mitgefühl zeigen darf“, entgegnete Anna.

„D, es ist doch ein bedeutender Unterschied zwischen Deiner und ihrer Handlungsweise vorhanden. Denn siehe“, erklärte Wilhelm, „nachdem wir unsern Fritz einige Male auf unsere Weise beruhigt hatten, bedarf es dazu unserer Hilfe kaum mehr; er bittet meistens ganz von selbst den gestoßenen Gegenstand um Verzeihung, ohne großes Geschrei zu erheben — es sei denn, daß er sich ernstlich wehe gethan. Aber auch in diesem Falle läßt Marie kein weichherziges Bedauern aufkommen, sondern findet anderweitige Ablenkungsmittel. Du wirst schließlich auch in Verlegenheit gerathen, wenn der Junge erst größer wird und in den leblosen Gegenständen keine Lebenswesen mehr sieht. Deine Methode der Bemitleidung wird immer seltener Beruhigung herbeiführen und endlich ganz versagen. Leidet dagegen z. B. unsere ältere Hanni einen kleinen Schaden, so heißt es einfach: „Warum bist Du so ungeschickt; sei ein andermal vorsichtiger und schäme Dich, obenrein noch zu heulen!“ Glaube mir, dies wirkt! Die Hauptfache aber ist die dauernde Wirkung der Erziehungsmittel. Dazu ist zu beachten, daß Dein Verfahren Nachsicht und Selbstbejammern pflegt, während Marie versucht, Mitleid mit Anderen zu erwecken und Selbstkritik zu üben. Und sollte dies letztere nicht den Kindern dienlicher sein? Gewiß habe ich nichts dagegen, wenn Du zuweilen zu rechter Zeit einen Ausdruck des Bedauerns anwendest; aber ich glaube, die Mütter der Neuzeit sind hiermit ganz besonders verschwenderisch, so daß eine Mahnung zu bezügllicher Sparsamkeit wohl angebracht wäre. Soviel steht fest, daß ein groß Theil Unzufriedenheit weniger in der Welt wäre, gäbe es nicht die Anzahl von Menschen, welche von Jugend auf gewöhnt wurden, sich selbst zu bemitleiden und ihr Schicksal zu beklagen.“

„Du magst recht haben, Onkel Wilhelm“, meinte jetzt Anna.

Ein anderes Mal kam der Onkel ins Zimmer, als der kleine Hans erschrecklich heulte. Martha begrüßte ihn freudig; aber der Junge ließ sich in seinem Concert nicht stören.

„Was macht man nur mit einem so nichtsnutzigen Schlingel!“ zürnte Frau Anna. „Ich habe ihn alle seine Spielsachen gebracht, ihm Raschwerk angeboten, ihn gescholten und ihm mit Schlägen gedroht; Alles war vergebens. Wenn ich gewiß wüßte, daß er nicht etwaiger Schmerzen wegen weinte, so wären ihm seine Siebe sicher. Dies Geschrei ist ja nicht auszuhalten, und es ist nicht das erste Mal, daß er es so ohne erkennbaren Grund treibt.“

„Na, dann laßt doch den unartigen Knaben! Komm' Martha, ich will Dir eine Geschichte erzählen“, erwiderte Onkel Wilhelm. Und er begann: „Es war einmal ein kleines, liebes Mädchen, das hatte Jedermann gern, am liebsten aber die Großmutter u. s. w.“ Martha sah während des Erzählens auf Onkels einem Knie. Es dauerte nicht lange, so hörte Hans zu weinen auf, kam langsam näher und sah, als die Geschichte von „Rothkäppchen“ beendet war, längst auf Onkels anderm Knie und hatte seinen Schmerz vergessen.

„Hast Du's verstanden, wie es gemacht wird?“ wandte sich dieser an seine Schwägerin, während die Kinder jetzt munter ihrem Spiel nachgingen.

„Nein“, erwiderte die letztere, „ich bot ihm vorhin ebenfalls eine Geschichte an; aber der Trostkopf ging nicht darauf ein.“

„Da ist mir auch ganz begreiflich“, antwortete jener, „ich kann es mir denken, wie Du zunächst den Jungen wieder einmal bedauert hast; als dies nichts half, bekam er ein Stück Zucker. Aber natürlich nahm er es nicht; denn er fühlte instinctiv, daß es jetzt an der Zeit sei,

seine Mutter gefügig zu machen; aus dem Grunde verzichtete er auch auf Spielzeug und Geschichte; außerdem wußte das Kind zuletzt sicher nicht mehr, warum es weinte und was es wollte. Findest Du aber nicht, daß man ein Kind, besonders ein weinend, durch fortwährende Fragen wie: „Hänfing, wüßst Du dies, Hänfing, willst Du das?“ furchtbar eigenwillig macht? Und die Wünsche eigenwilliger Menschen — abgesehen von der häßlichen Untugend — wirst Du selten errathen oder genügend befriedigen können. Nein, es war das Verfehrte, daß Du dich an den Schreihals selbst wandtest; Du darfst ihn eben garnicht beachten, wenn Du die Geschichte einem Andern erzählst, die ihn beruhigen soll.“ Frau Anna bemerkte: „Ich glaube, Onkel Wilhelm, Du hast wieder einmal recht.“

33]

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffhorn.

„Mein Gott, wie können Sie so sprechen“, erwiderte Miß Fanny, unter dem Gedanken erhebend, wie wenig daran gefehlt hatte, daß der blühend schöne junge Mann vor ihr zur Leiche geworden wäre. „Sterben! O nein, nein, ich ertrüge, überlebte es nicht.“

Zu spät hielt die Sprecherin inne; da war's heraus, was so lange im innersten Herzen verborgen geblieben, und der Freudenstrahl, der gleichzeitig aus dem plötzlich voll aufgeschlagenen Augenpaar des „Todescandidate.“ hervordrang, verwirrte sie derart, daß Charpie und Compressen ihren Händen entglitten, die Chirurgin selbst aber „blutübergossen“ vor dem Patienten stand.

„Ach, Fräulein, Sie sind mir also wirklich ein wenig gut, und dieser Andere ist nur ein albernes Schreckgespenst!“ rief Hans Malten, den Arm um die holde Gestalt des Mädchens schlingend.

„D, nicht doch, jetzt lasse ich mir mein Glück nimmer entfliegen“, fuhr der Künstler fort, indem er die Flucht der ob so plötzlicher Liebesbethätigung Erschrockten mit erstaunlicher Kraft verbinde. „Jetzt muß ich alles — alles wissen, wollen Sie nicht, daß ich aus Verzweiflung unter Ihren Händen den Geist aufbe.“

„Ach ja, das wird auch geschehen, wenn Sie nicht ruhig sind“, versetzte die Dame, Charpie und Compressen wieder aufnehmend.

Doch da gab es kein Entrinnen. Der Schelm von Künstler hatte seinen Vortheil erkannt und schien entschlossen zu verbluten, wenn seinen Fragen nicht bländige Antwort wurde.

„Mein Gott, was kann, was soll ich noch sagen?“ stammelte Miß Fanny, die Augen in süßer Verwirrung senkend.

„Vor allem, ob es auch wahr ist, daß Arnold nicht Ihr Herz, sondern nur Ihr Mitleid gehört“, drängte Hans araujam.

„Wer behauptet dies?“
„Er selbst.“
„Wie häßlich!“ rief Fanny. „Nein, nicht Mitleid, unbegrenzte Achtung und Verehrung war es —“
„Unbegrenzte Verehrung! Ei, immerhin, aber Dein Herz, Deine Liebe sind mein und nur mein — nicht wahr?“ jubelte Hans, und dabei fielen Charpie und Compressen abermals zu Boden, während des Verwundeten Lippen eine weit heilsamere Compressen suchten und fanden.

Wie es kam, daß der Verletzte schließlich doch wohlbesorgt und munter das Haus verließ, wußten die beiden jungen Menschen wohl kaum selbst zu sagen. Gewiß ist nur, daß noch nie ein Verband unter größeren Schwierigkeiten und Hindernissen angelegt wurde als jener auf Herrn Malten's Haupt, und daß gleichwohl noch nie ein Verwundeter mit seinem Wundarzte eine seligere Stunde verlebte, als jene in der Villa Robertson, da zwei schweren Herzenswunden durch den wunderthätigsten Balsam Heilung wurde.

Ein größerer Gegenatz, als welchen zur selben Stunde der dicht aufstehende Raum darbot, läßt sich kaum denken. Da saß der alte halbbrunne Mann, noch immer ins Leere starrend, eine Beute finsterner Gedanken, die sich in dessen unnebelten Gehirn wie im tollen Wirbelwinde drehten. War auch die Wirkung des Alkohols durch den nachfolgenden Schrecken so weit gemildert, daß der in allen praktischen Dingen scharfe Verstand des geriebenen Geschäftsmannes sofort die Bedeutung der vor ihm liegenden Fundstücke wie deren Zusammenhang mit der Flucht des Meisters begriff, so erwies sich die aus solcher Erkenntniß entspringenden Folgerungen für den Bethörten um so trostloser, vernichtender.

Von einem Extrem ins andere verfallend, sah er mit der Geisterwelt, deren Existenz ihm in seiner abergläubigen Unwissenheit zum Dogma geworden, alle geräumten Himmel in das leere Nichts versinken, erkannte er mit Schrecken, daß alle die Summen, welche er seinem Seelenheile gewidmet, nutzlos vergeudet waren. Doch nicht genug an dem. War alles Lug und Trug, dann schwand auch die letzte Hoffnung, die sich an die Oregon-Papiere geklammert, dann lebte Bill Briston und schwieg nur, weil nichts mehr zu hoffen war.

Unter der Erkenntniß, um Zukunft und Gegenwart betrogen zu sein, alles eingebüßt zu haben, wofür er gelebt und gestrebt, welche sich wie glühendes Eisen in das Gehirn des alten Mannes bohrten, erhob aber endlich auch das Gewissen, das so lange geschlummert,

seine Stimme, anfangs leise, dann immer lauter, bis es ihm war, als spräche es mit Donnerstimme aus der Tiefe der Brust heraus, alle Einwendungen seines Verstandes übertönend. „Thor!“ rief es ihm zu, „der Du meinstest, daß der Jammer derer, welche Deine Habgucht in Noth und Tod getrieben, ungehört verhallen würde. Einer hörte ihn, einer, dessen ewige Gerechtigkeit Du mit Gold zu bestechen glaubtest; seine Hand ist es, die Dich getroffen!“

Stöhnend gedachte der Reiner dann der schönen Zeit, da er noch mit Bill Briston als Goldgräber sein Brot verdiente, durch harte ehrliche Arbeit allmählich zu Vermögen und Ansehen gelangte — bei der Erinnerung an diesen einzigen Lichtpunkt seines Lebens aber stockte plötzlich das Nadelwerk seines zermarterten Gehirns. Seine Miene erheiterte sich, ein leises Richern entrang sich der gequälten Brust, während das Auge immer starrer in die Ferne zu blicken schien.

Das Geräusch eines gerückten Stuhles veranlaßte den grübelnden Mann, sich wieder der Außenwelt zuzukehren. Erstaunt betrachtete er Miß Mary, welche ihm gegenüber Platz genommen hatte und niedergeschlagenen Auges mit den Bruchstücken auf dem Tische mechanisch spielte, ohne den starren Blick, das seltsame Lächeln in dem sonst so mürrischen Gesicht des alten Herrn zu gewahren.

„Du, Mary? Ei, was bringt Dich hierher?“ fragte Mr. Robertson, gewohnheitsmäßig das leere Glas füllend.

„Ich habe Dir Wichtiges mitzutheilen, Papa“ erwiderte die Dame mit einer Stimme, deren Tonlosigkeit die automatenhafte Ruhe der Sprecherin noch unheimlicher erscheinen ließ.

„Wichtiges?“ wiederholte Mr. Robertson heiter. „Am so besser, Kind, ich bin gerade in der richtigen Stimmung für dergleichen Mittheilungen. Siehst Du, nur Narren und Dummköpfe lassen sich aus der Fassung bringen. Die Welt ist kugelrund, und wer es ruhig abwartet, kommt immer wieder zu oberst.“

Miß Mary blickte auch jetzt nicht auf, sondern sagte mit dem gleichmäßigen Tonfall ihrer Stimme:

„Gut, Papa, daß Du so denkst; denn was ich Dir zu sagen habe, ist nicht angenehmer Natur. Du erinnerst Dich ohne Zweifel des Tages, da ich die Ausfolgung meines mütterlichen Erbes beehrte.“

„Um, ja, Kind, das ist aber schon sehr lange her.“

„Nicht doch, Papa, es geschah erst vor einigen Wochen; doch gleichviel, Du schlugst meine Bitte rundweg ab, ein Proceß wäre zu langwierig gewesen, ich müßte auf andere Mittel zur Wahrung meines Rechtes denken. Marchese Visconti hatte nämlich um meine Hand geworben und mein Jawort erhalten. Um nicht als Bettlerin vor ihm dazustehen, bedurfte ich meines Eigenthums.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 28. Mai.

* Das Postamt Forst (Causitz) führt vom 1. Juni ab die Bezeichnung „Forst (Causitz) 1“ und die Zweigstelle Forst (Causitz)-Berge die Bezeichnung „Forst (Causitz) 2“.

* Sind verheirathete Aufwärterinnen, die nur kurze Zeit beschäftigt werden, versicherungspflichtig? Diese Frage hat das Reichsversicherungsamt dahin beantwortet, daß vorübergehende Dienstleistungen als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen sind, wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht leisten, a) nur gelegentlich, insbesondere zu gelegentlicher Aushilfe, b) zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältnis steht, verrichtet werden.“ Das letztere dürfte bei den meisten Grünberger Aufwärterinnen zutreffen.

— Dem Privatförster Wilhelm Brockmann zu Friedrichswerder im Kreise Züllichau-Schwiebus ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung zu Guben wurde der neue Besoldungsplan der Volksschullehrer nach der Vorlage des Magistrats unverändert angenommen. Das Gehalt der Lehrer steigt nach diesem neuen Plan von 900 bis 2400 auf 1000 bis 2650 M.

— Dieser Tage stürzte das fünf Jahr alte Kind eines Geschäftsmannes in Liegnitz aus dem ersten Stock in den gepflasterten Hof, wo es besinnungslos liegen blieb. Der hinzugerufene Arzt constatirte eine schwere Gehirnerschütterung und einen leichten Schädelbruch. Erst am dritten Tage kehrte die Besinnung wieder, darauf traten aber wieder Ohnmachtsanfälle ein. Trozdem hofft man, das Kind am Leben zu erhalten.

— Bei den Vorarbeiten zur Ausbeutung eines Kieschachtes in Ober-Kunzendorf bei Freiburg in Schl. durch die Firma Kaiser u. Sander stellte sich eine Anzahl Arbeiter auf schnell dahinlaufende Pörries. Diese stürzten plötzlich übereinander. Ein Arbeiter wurde hierbei getödtet, einem ein Bein abgefahren, und mehrere wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Steuern pro April/Juni cr. sofort zu berichtigen sind.
Grünberg, den 28. Mai 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Krautstraße ist aufgehoben.
Grünberg, den 28. Mai 1897.
Die Begepolizeibehörde.
Gayl.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werde ich in Doberwitz, Kreis Glogau, Bahnhofsstation Al.-Fischirne:
1 gute gangbare Flöther'sche Sperrdige Dampfmaschine mit allem Zubehör, auch Kleereiber und 2 Riemenscheiben öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Kesselpapiere können vorher eingesehen werden.
Versammlungsort: Am Schramm'schen Gasthause daselbst.
Manig, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zum grünen Baum hierelbst
1 Weckeruhr, 1 Harmonika, 2 Stühle, 1 rothes neues Inlett, 1 weiße Bettdecke und 1 Buch (Bilz, neues Naturheilverfahren) öffentlich meistbietend versteigern.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werde ich in Kühnau im Gasthause bei Schreck
1 Glasservante (anderweitig gepfändet) öffentlich meistbietend versteigern.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Montag

Vormittag von 10 Uhr an werden im Hofe des Herrn Spekteur Kluge
div. Regale, Ladentische, 1 Steigeleiter, 1 Firmenchild, 3 Glaskasten, 1 Sopha etc. meistbietend verkauft.

Meine zu Deutsch-Kessel, 15 Minuten von der Bahn entfernt und 1 Stunde von Grünberg belegene

Restbauer-Wirtschaft

von 31 Morgen Acker, Forst, Weingarten u. Wiese, alles meistentheils am Hause gelegen, will ich unter sehr günstigen Bedingungen auf 3 bis 4 Jahre verpachten oder verkaufen. Gebäude in gutem Zustande. Näheres zu erfahren beim Gastwirth Fritsch in Deutsch-Kessel.

Wirtschaft, Pritttag Nr. 62,

freihändig im Ganzen oder getheilt verkaufen. Dieselbe besteht aus 7 Morgen Land (gut bestellt, mit guter Ernte), 1 Morgen Weingarten u. circa 4 Morgen Wiese, 3/4 Morgen Hausgarten in gutem Zustande. Käufer wollen sich am 8. Juni d. J. früh 9 Uhr, in meiner Wohnung einfinden.
August Jäckel, Kutschner.

Haus Hospitalstraße 19 auf Abbruch zu verkaufen.

W. Grüneberg.

Meinen am Mohrbuch gelegenen Acker nebst Wiese bin ich willens zu verpachten und wollen sich Reflectirende an mich wenden.
G. Sommer, Bäckermeister.

Ertheilungshalber ist ein am Gesundbrunnenweg gelegener Weingarten (zur Baustelle geeignet) zu verkaufen.
Näheres Säure 9.

Baustellen

an der Breslauerstraße, Bergstraße oder Hohlweg gesucht. Offerten mit Preisangabe u. V. F. 290 a. d. Exp. d. Bl. erb.

1 noch gute Siedemaschine

ist billig zu verkaufen. Bennwitz, Lawaldan.
Einen starken einsp. Arbeitswagen und schönes Grummet verkauft
G. Sommer, b. gr. Baum.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 3/8 Uhr wurde uns unsere liebe treue Mutter,
Frau Kaufmann Pauline Henke

geb. Wust,
nach längerem Krankenlager durch den Tod entrissen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Grünberg i. Schl., den 27. Mai 1897.

Anna Henke.
Paul Henke.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr statt.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1836). Sechzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1896, dem 60. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen
3656 Versicherungen mit M. 14 600 250 Capital
und M. 14 925,10 Rente.
Gesamte Jahres-Einnahme pro 1896 M. 8 453 517,34.
Angemeldet 480 Sterbefälle über M. 2 713 757 7/7 Capital

Geschäftsstand Ende 1896.

Versicherungsbestand 36 233 Personen mit M. 169 321 572 2/7 Capital
und M. 345 963,80 Rente.
Gesamt-Garantiefonds M. 60 639 730.
Unvertheilter Reingewinn der letzten fünf Jahre M. 5 897 618.

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro 1897 32% der 1892 gez. Jahresprämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 3% der in Summa gez. Jahresprämien.
Berlin, den 10. Mai 1897.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von
Kaufmann G. Dunkel-Grünberg,
C. Cohn-Zabor,
Drechslermeister P. Grimm-Kontopp,
Lehrer Loechner-Drentau b. Günthersdorf.

Gut böhmische Bettfedern

in nur staubfreier Waare empfiehlt zu billigsten Preisen

Agnes Zimmerling, Niederstraße 64.

Größtes Lager
ersterklassiger

D. R. G. M. N.º 67949.

Eigene, nach außen
abgeschlossene

Fahrräder

„Adler“,
„Claes Pfeil“,
„Triumph“ u. a.
Weitgehendste Garantie.



Täglich
Fahrunterricht
unter meiner
Aufsicht.
Fallen unmöglich

Lehr-, Fahr- u.
Reinbahn.

(Flächenraum
circa 3000 qm.)
Leßenerstraße.

Berlinerstraße 5/7.

A. Zellmer.

Reparaturwerkstatt.

Fahrradgroßhandlung.

Billigste Preise. — Theilzahlung gestattet.
Vertreter gesucht.

Fortzugshalber

sind verschied. Möbel, darunter 1 Sopha, 1 Polsterstuhl, 1 Schrank, Tische, Stühle und Wirtschaftssachen sehr preiswerth zu verkaufen. Außerdem sind auch ein Frackanzug, eine Uniform und andere Kleidungsstücke billig abzugeben
Niederstr. 97, 1 Tr.

Eine Leigtheilmaschine

ist zu verkaufen. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.
Eine neue Patentsteigeleiter zu verkaufen
Schützenstraße 17, 2 Tr.

1 Arbeitspferd zu verkauf. Flichweg 1.

1 Schwein, guter Kresser, zum Weiterfüttern zu verkaufen u. d. Wollwäse 2.

2 Ziegen zu verkaufen Mittelweg 1.

2 Ziegen zu verkaufen Silberberg 15.

Frischmelke Ziege ist zu verk. Steingasse 9.

Schwarze Erde kann angefahren werden bei F. Posenau, a. d. Plantmühle.

Eine Wohnung.

6-7 Zimmer, helle Küche, Garten und Beigelaß, ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Grünstr. 26.

1 Stube mit Vorhaus und Sommerfeuerung im Nebengebäude an ruh. Miether zum 1. Juli zu vermieten.
Bruno Nerche, Bismarckstraße.

1 fl. unmöbl. Stube

m. Hausmannskost sof. z. mieth. gef. Abress. in die Exp. d. Bl. unter V. E. 289 erb.

1 Stube zu verm. beim Weinischloß 4a.

Eine Oberstube mit Kammer bald oder 15. Juni zu vermieten
Züllchauer Chaussee 27b, Neubau.

Stube und Küche, 1 Treppe, sow. 1 fl. Stube, 2 Treppen, an nur ruhige einzelne Leute zu vermieten Gr. Kirchstraße 4.

Eine obere Vorderstube mit Alkove und Kammern an 1 oder 2 Personen zum 1. Juli zu vermieten Silberberg 25.

Berlinerstr. 17 (Neubau), II. Etage, ist eine Wohn. best. aus 3 Zimm., Entr., Küche u. Wasserl. im ganz. od. geth. sogl. od. spät. z. verm.

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Oberthorstraße 9.

1 Unterstube zu verm. Langenstr. 32a.

Kleine Stube zu vermieten Breitestr. 42.

1 Unterstube z. 1. Juli zu verm. Krautstr. 38.

1 Stube an einz. Leute z. verm. Niederstr. 28.

Ein anständiger junger Mann findet Kost und Logis Krautstraße 50, 1 Tr.

1 anst. Mensch find. Kost u. Logis Nrstr. 59.

Anst. Leute find. Kost u. Logis Silberbg. 23.

Schlafleute werd. angenomm. Mittelstr. 6.

Junge Leute finden Kost u. Logis Maulbeerstr. 9.

Omnibusfahren nimmt an R. Heller.

Die Grasnutzung Große Bergstraße 7 ist sofort zu vergeb. Näh. Holzmarktstr. 18.

G. Speisefartoffeln sow. gute saure Gurken u. gut. Spitzkäse empf. A. Irmeler, Berlstr. 14.

1 Ring gefunden. Abzuholen Neumarkt 15.

1 ältere wbl. Person wird auf den

halben Tag für das Häusliche gef. Wo? jagt die Exp. d. Bl.

Todesanzeige.

Mittwoch Abend 11 Uhr verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau
Johanna Schwarz
geb. Bluschke,
was, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigt
Die trauernde Familie Schwarz

Herren- u. Damen- Leichen- Kleider, Sterbedecken, Kissen, Jacken, Kinderkleider in größt. Auswahl. Alle Artikel zu billigen Preisen. Särge in allen Größen stets vorrätig.
O. Dalichau, Neustadtstr. 29.

Dank.

Seit mehreren Jahren litt ich an hochgradiger Magenschwäche, so daß ich fast gar keine Nahrung zu mir nehmen konnte. Dieses Leiden war, da sich Schwindelanfälle, furchtbarer Kopfschmerz begleitend, einstellte, nervöser Art. Es folgte dem Anfall schmerzhaftes Erbrechen von Schleim und Gallenmassen, welches mich so schwächte, daß ich immer, wenn die Anfälle kamen, über 24 Stunden das Bett hüten mußte. Der Schmerz war stets rechtzeitig. Nachdem ich alle mögliche Hilfe in Anspruch genommen und keinerlei Binderung gefunden, wandte ich mich, durch eine Dankegung in der Zeitung veranlaßt, an Herrn G. H. Braun, Breslau, Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei. Obgleich ich anfangs nicht viel Hoffnung hatte, daß ich Heilung finden würde, wählte ich in dem begreiflich abnormen Zustande diesen Weg und überzeugte mich, daß mir diese, auf brieflichem Wege bewirkten Verordnungen in wenigen Wochen Binderung und vollständige Heilung brachten. Ich fühle mich wohl, bin bei Appetit und lebensfroh. Es wäre undankbar und gegen alle Gleichleidenden rücksichtslos, wollte ich Herrn Braun nicht Dank sagen, und ihn in den weitesten Kreisen empfehlen.

Frau Gartenstellenbesitzer
Ernestine Senftleben,
Brosau b. Gr.-Glogau i. Schl.

1 Tischlergesellen nimmt an
P. Krug, Maulbeerstraße 2.

1 Kistenmacher u. Arbeiter sucht Kubis.

Ein tüchtig. Knecht zur Landarbeit bei 60 Thlr. Jahreslohn zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Bergmühle zu Kühnau.

1 Arbeiter oder Arbeitsburschen nimmt an
E. Schulz jr., Klempnermeister, Neuthorstr. 1.

Zur mein Herrenartikel- u. Wäschegeschäft

— suche ich per bald — ein junges Mädchen für den Verkauf.
Paul Sacher.

Tüchtige Weißnäherinnen mit freier Station (ohne Wäsche) und 15 M. Anfangslohn sucht
Heinrich Thiemann, Hirschberg i. Schl.

Köchinnen, Haus- Küchen- und Kinder- mädchen, Mädchen für alle Hausarbeit und Landmädchen erhalten bei hohem Lohn gute Stellung durch
Frau Wiermann, Maulbeerstr. 3.

Eine ältere Person wird für den ganzen Tag zur Haushaltung gesucht
Burgstraße 24.

Ein j. anst. Mädchen, schon im Geschäft thätig gewesen, mit guten Zeugnissen, sucht p. 1. Juli Stellung als Verkäuferin.
Gef. Offerten unter V. G. 291 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Schulfreies Mädchen den Tag über zu einem Kinde gesucht. Zu erst. Niederstr. 75.

**Handschuhe,
Corsets,
Schlipse,
Spazierstöcke,
Sofenträger,
Schirme,**
empfehl
O. Grünthal Nachfl.

Hüte u. Mützen in großer Auswahl
zu billigen Preisen.
Reinhold Sommer.

**Gartenschläuche,
Abfüllschläuche,
Flaschenscheiben**
empfehl billigst
Paul Krause,
Lederhandlung, Berlinerstraße 8.



C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1822
Musikinstrumenten-Manufactur

(genau adressiren) Markneukirchen Nr. 16.
Director Versandt. Vorzüglichste und
billigste Bedienung. Cataloge gratis.

**Jeder, selbst der wüthendste
Zahnschmerz** wird augenblicklich ge-
lindert durch **Enst Wuffs** schmerzstillende
weltberühmte Zahnwolle.
(Mit einem 20 procentigen Extract aus
Mutternelken imprägnirte Wollfäden.)
Echt zu haben à Rolle 35 Pf. in
Lange's Drogenhandlung,
Inh. **Dr. Vogt.**

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Flechten, Finnen,
Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke etc.
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co. in Badeben-Prasden
(Schuhmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pfg. bei **Wilhelm Mühle.**

Am billigsten!
Frei von schädlichen Substanzen!
Von größtem Fettgehalt ist das
Seifenpulver
aus der Fabrik von **Peter Ney,**
Nachen, vorräthig bei
Max Seidel.



**Bester
Fussboden-
Anstrich!**

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Ölack.
Ueber Nacht trocknend, nicht nach-
bleibend. In 6 Farben. Unübertreff-
lich in Härte, Glanz und Dauer.
Man weise jede Büchse zurück, deren
Deckel und Etikette nicht die obige Schuh-
marke tragen.

Fussboden-Lack werden
mit Füßen getreten und
sollen haltbar sein. Weg wirft sein
Geld, wer weniger Groschen wegen
nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden
Hollieferant. * Gegründet 1833.
Aufträge und Prospekte kostenfrei.
Niederlage in **Grünberg** in
Lange's Drogenhandlg. Dr. Vogt.
Hauptniederlage des
Kgl. Säch. Hoflft. Tiedemann'schen
Terpentin-Bohnwachs für Parlet,
gelb und weiß.

Butterpulver,
bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und
gibt eine gleichmäßige, feste und wohl-schmeckende
Maare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der
Adler-Apotheko, Ring 25.

Große Auswahl

finden Sie nur bei

Max Levy,

16 Niederthorstrasse 16,

in eleganten

Herren-, Burschen- und Knaben-
Anzügen,

Kinder-Anzügen,

Jaquettes, Hosen, Westen, alle Sorten Arbeitshosen
zu staunend billigen Preisen.

Max Levy, Niederthorstr. 16.

Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet.



Die letzten Neuheiten in Confection als
Kragen, Umbänge, Jaquettes etc.

verkaufe, um bis zum Feste damit zu räumen, zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Herrmann Hofrichter.

Sonnenschirme — Sonnenschirme,
massenhafte Auswahl, enorm billige Preise.

Spezialität: **Schuh-Bazar „Fortuna“** Spezialität:
Handarbeit.

Georg Brinitzer

empfehl

die hervorragendsten Neuheiten der Saison in den
feinsten Ledersorten

zu noch nie dagewesenen Spottpreisen.

Gelegenheitskauf!
Chevreaux-Schuhe u. -Stiefel
für Damen und Herren.

Schuh-Bazar „Fortuna“

Georg Brinitzer.

Die Strohhutfabrik von Agnes Zimmerling

empfehl zum bevorstehenden Feste ihr großes, reichsortirtes Lager von
Strohhiiten, garnirt u. ungarirt. **Knaben- u. Herrenhiiten**
vom einfachsten bis zum elegantesten. Billigste Preise. — Reelle Bedienung.

Agnes Zimmerling, Niederstr. 64.



Große Auswahl Schuhwaaren
aller Sorten

für Herren, Damen und Kinder, sowie alle Sorten
farbiger Strand-, Chik- u. Sportschuhe

in guter, dauerhafter Waare und bester Passform zu soliden Preisen

Paul Sommer, Niederthorstr. 5.

empfehl



Originalflacons zu 10 Literl. Tafel-
essig in den Sorten naturel und wein-
farbig 1 Mk., à Pestraron 1 M. 25 Pf.,
aux fines herbes 1 M. 50 Pf.

In **Grünberg** allein echt zu
haben bei **Max Seidel.**

Dr. Boris
Heil- und Wundsalbe,

ein seit langen Jahren wohl erprobtes
verlässliches Heilmittel u. wirkliches
Hausmittel für Wunden u. Schäden
der mannigfachsten Art.

Bestandtheile: Ol. Oliv. 2, Minium 1,
Camph. 0,1, Benzoe Succinum 0,01,
Cerafl. 0,2.

Echt zu haben à Schachtel 40 Pf. in
C. Riemer's Löwen-Apotheko.

In einer Nacht

wird Linderung gebracht!

Alle Unreinigkeiten der Haut als:
Flechten, Sommerprossen, Aus-
schläge jeglicher Art, überreichenden
Schweiß, beseitigt die echte

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**

In **Grünberg** zu haben bei
Paul Richter, Seifenfabrik,
Hoh. Stadler, Drogenhandlg. „Silesia“.

Verbessertes

Mast- und Fresspulver
für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in
Grünberg: Adler-Apotheko, Ring 25,
St. Wartenberg: Apotheker Schlicht.

Offerte für Kaufleute.

Die Lokalitäten eines seit 50 Jahren
besteh. Colonialwaaren- u. Cigarren-
Geschäfts in schönster Lage einer blühenden
Fabrikstadt Niederschlesiens sind halb oder
später zu vermietten.

Off. an **C. Herrmenz, Neusalz.**

Mk. 750 sichere Hypothek
sofort abzutreten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gardinen, Portüren, Teppiche, Stores,
Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Schlaf-
decken, Linoleum-Teppiche, Vorlagen u. Läufer
empfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Herrmann Hofrichter.

Großes Lager in

garnirten und ungarnten Strohhüten

für Herren, Damen und Kinder in geschmackvoller Ausführung zu enorm billigen Preisen.

D. Sonnek, Holzmarktstraße 18.

**In vorzüglich gearbeiteten
und tadellos sitzenden**

Jackett-Anzügen, Sommer-Neberziehern,
Burschen-Anzügen, Knaben-Anzügen,
Kinder-Anzügen,

einzelnen Jacketts, Hosen, Westen etc. biete ich
**die größte und hervorragend
schönste Auswahl.**

Preise bekannt billig.

J. Schwarz,

I Oberthorstrasse I.

Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Achtung! Achtung!
Die Burger Schuhfabrik mit Dampftrieb

A. Krojanker,

Grünberg i. Schl., Ring 27, vis-à-vis dem Rathskeller,
empfiehlt zum Strand-, Segeltuch-, Turn- u. Radfahr-Schuhe,
sowie sämmtl. Zeug- u. Ledersachen in bester Ausführung.
Reparaturen von bestem Material schnell und billig.
Umtausch gern gestattet.

Solinger Stahlwaaren,

als Tischmesser, Dessertmesser, Tranchirmesser,
Butter- und Käsemesser, Gemüsemesser,
Schinkenmesser, Spargelmesser, Damenschneeren,
Stickschneeren, Knopflochscheeren, Taschenschneeren,
Schneiderscheeren, Papierscheeren,

Taschenmesser in circa 200 Sorten
empfiehlt in größter Auswahl

Ernst Tiessen, Eisenhdlg., Poststr. 3.

General-Vertreter
für Grünberg u. Umgegend
A. Zellmer,
Grünberg i. Schl.

The Premier Cycle Co. & Co. Doos
b. Nürnberg
EGER BERLIN 027
HELICAL PREMIER FAHRRÄDER
MODÈLE DE LUXE
Höchster Erfolg der Fahrrad Technik



**Berliner
Schneider-Akademie**

von **Rudolf Maurer** Seine Filialen.
Gegr. 1871. **nur Berlin W. 8, Friedrichstraße 65a.**

Ich mache hiermit bekannt, daß das auf beiden Berliner Gewerbe-
Ausstellungen 1879 und 1896 mit der höchsten Auszeichnung prämiirte
Carré-System nur auf meiner Akademie gelehrt wird und werde
ich jede Nachahmung strafrechtlich verfolgen. Im letzten Semester
die meisten Zuschneiderstellen vermittelt. Stellennachweis kostenlos
Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der Herren-
und Damenschneiderei. (Specialität: Zuschchnitt und Bearbeitung
von engl. Costumes.) Illustrierte Jubiläums-Prospekte gratis und
franco. Jubiläumsausgabe (8. Auflage) der Lehrbücher zum
Selbstunterricht „Der praktische Zuschneider“ 2 Bände ge-
bunden Mk. 20.

Alfred Maurer, Director,
Schneidermeister und Lehrer der Fachwissenschaft.

W. SCHADE, SAGAN.

Gegründet 1845.

Gegründet 1845.

Inhaber:
Gebr. Schade



Herzogl.
Hoflieferanten.

Möbelfabrik mit Dampftrieb.

Grosses Lager completer Zimmereinrichtungen

vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre zu Fabrikpreisen.

Eigene Fabrikation. Weltgehendste Garantie für gediegene Arbeit.

Nach Auswärts werden Möbel unter Garantie für gute Ankunft frei
Bahnfracht oder Möbelwagen innerhalb Deutschlands versandt.

Kostenanschläge gratis.

Ein Vergleich mit anderen Möbel-Geschäften ist vortheilhaft.



MEY's Stoffwäsche



MEY & EDLICH,

aus der

Fabrik
LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl.

Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

* **MEY** * Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke



Vorräthig in Grünberg bei: **Otto Dehmel, Berlinerstrasse;**
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; Carl Winderlich, A. Werther's
Nachf.; **R. Knispel jr., Buchbinder, und Otto Karnetzki.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-,
Drogen- und Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Hüte und Mützen in größter Auswahl empfiehlt billigt
J. Senfleben, Al. Kirchstraße 3.
Pelzsachen werden zur Aufbewahrung angenommen.

Proceß Tausch-Lützow.

Am Mittwoch wurde die Vernehmung der beiden Angeklagten fortgesetzt. Interessant war, daß Beide für ihre Thaten das Staatsinteresse vorschoben. Das Staatsinteresse — so sagte v. Tausch — habe verlangt, den Lützow wegen der Urkundenfälschung nicht anzugehen. Sonst wäre der Kampf zweier Minister in öffentlicher Verhandlung in die Erscheinung getreten. Bemerkenswerth ist auch das Geständniß des v. Tausch, daß die Agenten der politischen Polizei aus Leuten sich rekrutiren, denen man auch zutrauen kann, daß sie mal eine faule Sache machen. Wenn man solche Agenten dann sofort zur Verantwortung ziehen wollte, dann würde die politische Polizei bald gar keine Agenten mehr haben. Die Grörterung des falschen Zaren-toaktes in der „Welt am Montag“ förberte zwar manches interessante Moment zu Tage, gab aber keinen Aufschluß über den Urheber desselben, wie denn die Frage nach den „politischen Hintermännern“ bisher noch keinerlei Lösung gefunden hat.

Zur Charakteristik des Angeklagten v. Lützow seien folgende Auslassungen desselben hier mitgetheilt. Auf die Frage, warum er im ersten Proceß nicht bald die Wahrheit über die Kukutsch-Affäre eingestanden habe, sagte Lützow: „Weil ich damals bis zu meinem Geständniß dem Staatsanwalt gegenüber ganz energisch und kraß bestritten hatte, Agent der Polizei zu sein. Dabei mußte ich bleiben und erwartete, daß Herr v. Tausch die nöthigen Aufklärungen geben würde. Ich befand mich damals in einer entsetzlichen Situation, hatte Flüge auf Flüge gehäuft, hatte mich auf den Moralischen ausgepielt, hielt fest mit meiner Hoffnung auf Tausch, sah dann aber das Gebäude wanken; und in dieser Situation, die ich mir damals zum größten Theile schmachtvoller Weise selbst eingebrockt hatte, wußte ich nicht, was ich that.“ — Auf die Frage des Vertheidigers, ob nicht bis zum Beginn des Leckert-Lützow-Processes sein Ehrgefühl auf ein sehr tiefes Niveau herabgesunken war, antwortete v. Lützow: „Gewiß. Ich gebe zu, ich bin ein großer Sünder. Ich habe schlimme Aufträge bekommen, die ich auch alle erfüllt habe, immer im Interesse des Staats, wie mir gesagt wurde. Wenn ich davon reden wollte...! Thatsächlich hat meine Moralität und meine Ehrenhaftigkeit damals tief unter Null gestanden. Aber es ist anders geworden.“

Nachdem Lützows Vertheidiger noch darauf aufmerksam gemacht hatte, daß v. Lützow auch für den Großen Generalstab thätig war, Spione zu bewachen hatte etc. und daß er in dieser Beziehung die ehrenrührigsten und unwürdigsten Aufgaben zu erfüllen hatte, über die er hier nicht sprechen wolle, vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf Freitag.

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch die Besoldungsvorlage und die Nachtragsetats in zweiter Lesung. Zur Besoldungsvorlage erklärte Abg. Richter, daß die Freisinnige Volkspartei den Besoldungserhöhungen für Officiere nicht zustimmen könne, da der Antrag auf Beseitigung der Steuerprivilegien der Officiere in der Commission abgelehnt worden sei. An der Besoldungsvorlage selbst wurden nur geringfügige Aenderungen angenommen, u. a. wurde das Höchstgehalt der Divisionspfarrer, entsprechend der Regierungsvorlage, wieder auf 4200 M. festgesetzt. Zu der von der Commission dazu eingefügten Position 28a, worin u. a. die Oberpost- und Telegraphenassistenten im Gehalt den Eisenbahnbetriebssecretären gleichgestellt werden, suchte Schatzsecretär Graf Posadowsky das Recht des Reichstages zu bestreiten, selbstständig eine derartige neue Position in den Etat einzufügen. Die Abgg. Dr. Lieber (Centr.), Werner (Antis.) und Ricker (Freis. Vereinig.) traten dieser Anschauung entgegen. Zugleich versicherten Dr. Lieber und Werner, daß ohne diese Position ihre Parteien der Besoldungsvorlage endgiltig nicht zustimmen könnten. Der Schatzsecretär stellte dem auch für die dritte Lesung ein Entgegenkommen der Regierung in Aussicht. Angenommen wurden auch die von der Commission beantragte Resolutionen, u. a. diejenige, betr. Erhöhung der Gehälter von vier Staatssecretären auf 30000 M. im nächsten Reichsetat. Außerdem gelangte eine vom Abg. Singer eingebrachte Resolution, betr. Gehaltserhöhung für die unteren Postbeamten, insbesondere für die Landbriefträger, einstimmig zur Annahme. Zu dem ersten Nachtragsetat, der die Artillerieerforderungen enthält, motivirte Abg. Richter für den zustimmenden Standpunkt seiner Partei. Die Artillerie sei eine der wichtigsten Waffen im Entscheidungskampfe, und es müsse daher unser Heer mit möglichst gutem Artilleriematerial ausgerüstet werden. Was man heute an Eisen spare, müsse man später an Blut zusehen. Die „vaterlandslosen Gesellen“ seien bereit, in diesem Falle das Dreifache der Summe zu bewilligen, die an dem Marineetat abgestrichen sei. Der betreffende Nachtragsetat wurde gegen die Stimmen der Socialdemokraten bewilligt und dann noch eine Anzahl von Petitionen erledigt, worauf das Haus sich bis Dienstag, den 22. Juni, vertagte. Auf der Tagesordnung steht dann die dritte Verathung der Handwerker-Vorlage.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch das Handelskammergesetz in zweiter Lesung. Heute steht die zweite Verathung des Vereinsgesetzes auf der Tagesordnung.

In der verstärkten Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wurde am Dienstag beschlossen, dem Abgeordnetenhaus die Annahme des Antrages betreffend die meteorologische Station auf der Schneekoppe zu empfehlen in dem Sinne, daß die königliche Staatsregierung aufgefordert werde, in den nächstjährigen Etat die erforderlichen Mittel zur Einrichtung und Unterhaltung einer meteorologischen Station 1. Ordnung auf der Schneekoppe einzustellen, falls dieselben im richtigen Verhältnisse zur allgemeinen volkswirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bedeutung der Anlage stehen.

Das Herrenhaus wurde auch am Mittwoch mit der Statsberathung noch nicht fertig. Die Verhandlungen boten nur wenig Interesse. Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein kam den Agrariern wieder einmal weit entgegen, indem er es als erstrebenswerthes Ziel bezeichnete, die obereschlesische Grenze ganz gegen die Einfuhr aus Rußland zu sperren. Beim Etat des Handelsministeriums ließen einige Agrarier unter Führung des Grafen Klenowström Sturm gegen die Börse. Der Handelsminister mahnte die Landwirthe zur Verjöhnlichkeit, da die Erhaltung der Börse im öffentlichen Interesse liege. Heute wird die Statsberathung fortgesetzt.

Der gemeinschaftliche Landtag des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha nahm am Mittwoch nach sehr erregter Debatte den Antrag der Finanzcommission an, den Etat nur auf zwei Jahre zu genehmigen. Die Regierung besteht jedoch auf der versaffungsmäßigen Statsperiode. Minister v. Streng begab sich sofort zum Vortrag zum Herzog nach Rißingen.

Bermischtes.

— Von der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. Der Clitetag in der Pfingstwoche, die man füglich auch Congresswoche nennen könnte, denn nicht weniger als acht Congressse, Verbandstage u. s. w. finden in Leipzig in der Zeit vom 6. bis 12. Juni statt, fällt auf Mittwoch, den 9. Juni. In diesem Tage soll neben der Beleuchtung des gesammten Platzes auch ein großes Feuerwerk veranstaltet werden. — Dem millionsten Besucher ist eine großartige Ueberraschung zugebracht worden.

— Der französische Lustspielsdichter Henri Meilhac, Mitglied der Academie francaise, hat einen Schlaganfall erlitten.

— Keller-Einsturz. Ein schwerer Unglücksfall, bei welchem drei Familienwäter das Leben einbüßten, ereignete sich, der „Leipziger Zeitung“ zufolge, am Mittwoch Vormittag in der Dampfbrauerei zu Zwenkau. Dasselbst wird ein großer Eiskeller gebaut; derselbe brach, wahrscheinlich in Folge der andauernd feuchten Witterung, zusammen. Das einstürzende Gewölbe begrub drei Maurer. Bei allen Dreien war der Tod sofort eingetreten.

— Feuersbrunst. Am Mittwoch früh entstand in Levanger (Norwegen) ein großes Feuer. Am Nachmittag lagen bereits drei Viertel der Stadt in Asche. Unter den eingestürzten Gebäuden befinden sich das Seminar, das Zoll- und das Telegraphenamt. Das Telephonamt war stark bedroht. Ueber 1000 Menschen, die ihre Wohnungen verloren hatten, wurden in den umliegenden Höfen einquartiert. Das Feuer war besonders durch die in der letzten Zeit herrschende Dürre begünstigt und wurde durch starken Südwind angefacht.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kämmererei Grünberg.

Geburten.

Den 20. Mai. Dem Schuhmacher Johann Friedrich Wilhelm Müller eine T. Anna Marie Martha. — Dem Schmied Franz Gottwald ein S. Franz Adolf Richard. — Den 21. Dem Kutcher Johann Karl August Thiel ein S. Karl August Fritz. — Dem Maurer Johann Friedrich Wilhelm Ringmann ein S. Albert Georg Willy. — Den 22. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Reinhold Matner eine T. Emma Martha. — Dem Arbeiter Heinrich Oswald Tappert ein S. Karl Heinrich Richard. — Den 23. Dem Fabrikarbeiter Gustav Albert Busche eine T. Klara Elisabeth. — Dem Kaufmann Alexander Maximilian Muschner eine T. Klara Fanny Hildegard. — Den 24. Dem Schneider Friedrich Wilhelm Otto Schulz ein S. Ludwig Otto Georg. — Dem Bäcker Josef Havelle ein S. Johanna Elisabeth. — Dem Kaufmann Georg Briniger eine T. Johanna Herta. — Dem Eigenthümer Friedrich Wilhelm Kerlich ein S. Karl Ernst Fritz. — Dem Tuschschuhmacher Severin Waichan ein S. todgeboren.

Aufgebote.

Schuhmacher Wilhelm August Hoffmann mit Johanne Ernestine Louise Busche. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Fleischer mit Maria Louise Prüfer. — Arbeiter Gustav Hermann Jubel zu Groß-Blumberg mit Wittwe Johanne Auguste Pfennig geb. Lange zu

Krampe. — Arbeiter Karl August Magnus zu Savade mit Häuslerwittwe Johanna Maria Auguste Herzog geb. Schred daselbst. — Webermeister Josef Bernhard Max Stenzel mit Anna Johanna Martha Merlein zu Kegnitz. — Schuh- und Altwacarenhändler Adolf Heinrich Weigt mit Auguste Bertha Lauterbach zu Lamphanswinkel.

Eheschließungen.

Den 24. Mai. Schlosser Gustav Ernst Schiller mit Maria Bertha Klaffer. — Den 25. Krankenwärter Heinrich August Ludwig Küter mit Adelheid Marie Emilie Knech.

Sterbefälle.

Den 23. Mai. Des Arbeiters Johann Wilhelm Heime S. Fritz Wilhelm, alt 11 Wochen. — Den 24. Fabrikarbeiter Alexander Franz Friedrich Karl Lehmann, alt 24 Jahre 10 Monate. — Den 26. Arbeiter Adolf Friedrich Karl Hoffmann, alt 34 Jahre. — Verehelichte Fabrikarbeiter Johanna Dorothea Schwarz geb. Busche, verwittwet gewesene Horlitz, alt 73 Jahre. — Den 27. Verwitwete Procurist Pauline Amalie Henke geb. Wust, alt 57 Jahre.

Räthsel-Ecke.

Kryptogramm.

1. Dem Willigen ist nichts zu schwer.
2. Viel Geschrei und wenig Wolle.
3. Niemand kann zweien Herren dienen.
4. Mit den Wölfen muß man heulen.
5. Ihm ist wohl und uns ist besser.
6. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.
7. Die Eintracht baut das Haus, doch die Zwietracht reißt es nieder.
8. Man trinkt, wie man existirt.
9. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
10. Man lernt nie aus.
11. Der Geizhals hat niemals genug.

Aus jedem der vorstehenden 11 Sprichwörter ist ein Wort zu entnehmen; die Zusammenstellung dieser Wörter ergibt ein neues „geflügeltes Wort“.

Somonym.

Ich bin gefährlich; hüte Dich!
Such' gänzlich mich zu meiden!
Ich kann Dir schaden fürchterlich
Und bringen schweres Leiden.

Jedoch gefällt das Wandern Dir
Und willst Du Zeit ersparen,
So nimm behaglich Platz in mir
Bei andern frohen Schaaren.

Und führe ich zu mir Dich dann,
Auch das mag Dich nicht quälen;
Es möchte mancher deutsche Mann
Zum Aufenthalt mich wählen.

Lösungen der Räthsel in Nr. 55: Gitter-Aufgabe.

r	o	s			
r	a	s	t	a	t
s		r		e	
o	t	r	a	n	t
a		n		t	
s	t	e	t	t	i
t		o		n	

Scherz-Räthsel. Schwert.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art.
Neues erprobtes
bestbewährtes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Außergewöhnliche Preisvorteile.

Vorzügliche Hauskleider,
einfarbige Cheviots, Beige,
Loden, englische Stoffe,
doppeltbreit, Elle 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf.,
60 bis 70 Pf.

Vorzügliche reinwollene
schwarze und farbige Stoffe.
Besondere Gelegenheit:
Crépe, doppeltbreit, Elle 60 Pf. bis 1 M.

Großartige Auswahl
neuester **Waschstoffe,**
Elle 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf.
Saubere, fertige Wäsche.
gediegene **Gardinen**, crème u. weiß,
große Muster-Auswahl,
Elle 16 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf.,
40 Pf., 50 Pf., 60 bis 80 Pf.

Damenblousen,
Kleidchen für das Alter
von 1-10 Jahren,
entzückende Neuheiten,
wie allbekannt, größte Auswahl,
staunend billige Preise.

Corsetts, gute Stoffe,
vorzüglicher Sitz.
Handschuhe, Paar von 15 Pf. an.
Sonnenschirme, Regenschirme
enorm billig.

Selmar Petzall,
Poststraße 2.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober.

1897.

Sächsisch-Thüringische

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung
Gas- und Wasser-Fachausstellung
Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Woll-
kammerie, Spinnerei, Weberei, Zwirnerie im Betrieb)

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Hand
fertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien
Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt
Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung
Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörfchen.

Gegründet 1880. 7 Gegründet 1880.

Oberthorstraße
bei
Emanuel Schwenk
bekanntlich größte Auswahl fertiger
Herren- u. Knaben-Anzüge zc.,
Dester. Stiefel und Gamaschen
in nur guter u. geschmackvoller Arbeit
zu fabelhaft billigen
Preisen.

Wäsche zum Waschen
Stiefel zum Putzen

Gartenschläuche

Wilh. Meyer.

empfehlst billigst

Waltsgott's gefärbter Citronensaft,
anerkannt bestes und wohlgeschmeckend-
stes Fabrikat für Speisen und als
Erfrischungsmittel, empfehlen Adler-
Apotheke, Otto Liebeherr, Rob. Gross-
pietsch, Max Seidel in Grünberg und
Apotheke in Rothenburg.

Keine 5 1/2 Mark,



oder noch mehr wie
bei vielen andern,
sondern nur noch
5 Mk. kosten meine
bedeutend verbesserten
und thatsächlich
als unübertroffen an-
erkannten und vor-
züglich abgestimmten
Non plus ultra
Concert-Zug-Harmonikas, 35 cm
hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern,
2 Bässen, 40 garantiert besten Stimmen,
3 theiligen unverwundlich starken Doppel-
bälgen und Stahledenschonern, 2 Zubehö-
ren, vielen Nadelbeschlägen, offener Nadelclaviatur
und ungemein starker orgelartiger
Musik. Ein 3 chöriges Prachtwerk bloß
6 1/2 Mark, ein 4 chöriges nur 8 Mark,
ein 5 chöriges bloß 13 Mark und ein
2 reihiges mit 19 Tasten, 4 Bässen nur
10 Mark 20 Pf., mit 21 Tasten bloß 11 Mark.
Mit großer Glocke 50 Pf. extra. Eine
hochfeine Accord-Zither mit 3 Manualen
und vollständigem Zubehör kostet bloß 3 Mark,
mit 6 Manualen 8 Mark. Versandt gegen
Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pf.,
2 Zithern kosten auch bloß 80 Pf. Porto.
Selbstlernschule umsonst Preisliste gratis.
Garantie für 10 jährige Haltbarkeit der
Tastenschnur und Ausstattung des Umtausches.
Laufende Nachbestellungen und Auer-
tennungsschreiben.
Herm. Severing, Neuenrade Westfalen.
In der Garantie, die ich leiste, liegt die
beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten
Instruments, nicht in marktfeinerischen
Annoncen. Die anderweitig angebotenen
kleinen u. billigen Harmonikas von 3 bis 4
u. 4 1/2 M. liefere ich auf Verlangen ebenfalls.

Halbleinen,
à Meter von 28 Pf. an.
Bettzeug,
à Meter von 80 Pf. an.
Inlettstoff,
à Meter von 40 Pf. an.
Bettfedern,
à Pfd. von 55 Pf. an.
Fertige Betten
von 12 M. an.
Strohsäcke,
à Stück von 125 Pf. an.
Liefert jedes Quantum die 1876
gegründete Fabrik
E. Müller & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Viele lobende Anerkennungs-
schreiben über gute und billige Ver-
dienung stehen zur Verfügung

Wasser und Preisliste franco!
Stückpreis von 30 Mark an franco!

Gündels Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe
ist der
haltbarste und billigste Fussbodenanstrich.
Trocknet über Nacht! Klebt nicht nach!
Curt Gündel, Lackfabrik, Dresden-Löbtau.
1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.10, 1 Kilo-Büchse 2 Mk.
Alleinverkauf für **Grünberg: Lange's Drogenhandlung.**

Dauerbrand-Rachelöfen.

Durch meine geschicklich geschützten **Einätze** ist es gelungen,
Rachelöfen als Dauerbrenner
in so vorzüglicher Bauart herzustellen, daß dadurch die Konkurrenz irgend eines
anderen Systems, gleichviel ob in Kachel- oder Eisenausführung, endgültig
geschlagen ist.
Der **Dauerbrand-Rachelofen** giebt stets eine **gleichmäßige, angenehme**
und **gesunde Kachelwärme** ab und ist daher für Wohnräume aller Art,
Krankenhäuser zc. **unübertroffen.**
Die Ausnutzung der Wärme geschieht im Ofen selbst, nicht etwa erst
durch das Abzugsrohr und andere Eisentheile, als die zur Kostanlage be-
nötigten, sind nicht vorhanden.
Die Ofenhitze ist bis auf das genaueste zu **reguliren** und kann auch
auf eine ganz geringe Heizwirkung eingestellt werden, **ohne das Feuer aus-
zulöschen**; der Grad der Einstellung ist von einer Skala abzulesen.
Das Anheizen des Ofens geschieht nur **einmal** bei Beginn der Heiz-
periode, alsdann brennt der Ofen ununterbrochen Tag und Nacht. Eine weitere
Bedienung als die Früh und Abends zu erfolgende Füllung und die Asche-
entfernung findet **nicht** statt.
Der Ofen braucht als Brennmaterial das **denkbar wenigste** (für 15 Pf.
Gascoaks in 24stündiger Brennzeit).
Kosttheile, wenn nach langer Zeit verbrannt, sind durch jedermann leicht
auswechselbar, und bei mir für geringes erhältlich. Im Uebrigen ist die Be-
nutzbarkeit des Ofens **ohne Reparaturen** eine fast **unbegrenzte**, alles sehr
im Gegentheil zu anderen, besonders zu eisernen Ofen.
Der Ofen dunstet nicht, er staubt nicht während der Füllung und **Brand-
schäden** irgend welcher Art können durch denselben **nicht** vorkommen.
Durch die **gef. gesch. Kostanlage** wird eine fast **vollkommene Rauch-
verzehrung** herbeigeführt, und bei allgemeiner Einführung dieser Ofen würde
der Rauchplage als einem der größten Uebelstände großer Städte, Villen-
anlagen und Badeorten abgeholfen sein. Diefür ist auch eine **Reinigung**
der Ofen und ein **Rehren** der betreffenden Schornsteine **überflüssig**;
es setzt sich **keinerlei** Ruß an.
Die Ofen können auf das eleganteste ausgestattet werden, und sind
dann mit dem stets sichtbaren Feuer eine Zierde jeden Salons. Vorhandenes
Kachelmaterial kann benutzt werden.
Interessenten sind hierdurch gebeten, einen in Betrieb befindlichen der-
artigen Ofen bei
Oscar Hartmann, Breslau, Reuschstr. 46,
zu besichtigen.

Uhren
aller Art,
Ketten,
Brillen,
Krimstecker,
Thermometer
u. s. w.
in **größter Aus-
wahl** u. reeller
Garantie

Berlinerstr. 5/7.
empfehlst
A. Zellmer,

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sodort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum
und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein echt in Grünberg i. Schl.
bei **Otto Liebeherr.**

Eine Damenuhr mit Kette vom Post-
pfaß bis zur Holzmarktstraße verloren.
Geg. Belohnung abzugeben Berlinerstr. 88.

Reizender Landaufenthalt
in herrlichster Lage für Sommergäste
auch Quartiere zu ständigem Aufenthalt.
Verpflegung nach Wunsch.
Haese, Tschirzig a. D.,
Oberweinberge, Villa Haese.

1 gutes Pianino
wird zu mieten gesucht. Offerten
unt. **V. D. 288** an die Exp. d. Bl. erb.
1 Bettstelle, 1 Handwagen und 1 Ziege
zu verkaufen Obere Zuchsburg 2.

Denkbar billigste direkte Bezugs-
quelle für Jagd- u. Scheiben-
gewehre bester Qualität u. höchster Schuß-
leistung. **Teschins** und **Revolver**, sowie
erstklassige **Fahrräder** für Jagd und Sport.
Illust. Cataloge sendet gratis u. franco
die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreinsen.
Einfache Sophas
und **Matrassen**
empfehlen zu mäßigen Preisen
Pietschmann & Weinert.

Dalma
tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schnaken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma ist nur
echt in mit
verleg. Flaschen
zu 30 u 50 Pf.
Staßbeutel
unbedingt notwendig, hält
jährlich 15 Pf. zu haben
in Grünberg i. Schl. u. Raumburg
in den Apotheken.